



## Die Historie der TELEMED 1996-2007

Die TELEMED ist mittlerweile die älteste regelmäßig veranstaltete Fachtagung Deutschlands im Bereich „eHealth“ und Gesundheitstelematik. Sie hat ihren festen Platz im deutschen Veranstaltungskalender und eine etablierte Besucherclientel. Die Gründe dafür, dass die Veranstaltung die gewöhnliche Verfallsdauer von Fachveranstaltungen auf diesem Feld erfolgreich

überlebt hat, liegen in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Tagung.

Aus Anlass der zur 2007er Veranstaltung erstellten Jubiläums-CD mit allen Tagungsbeiträgen der letzten zehn Jahre soll die Entwicklung der TELEMED im Folgenden nachgezeichnet werden.

### Vorgeschichte 1991-95: BVMI Fortbildungsreihe

Ihren Ursprung hatte die TELEMED in einem Fortbildungsprogramm der Landesvertretung Berlin-Brandenburg des Berufsverbandes Medizinischer Informatiker e.V. (BVMI). Der damalige Vorsitzende der Landesvertretung, Dr. GÜNTER STEYER<sup>1</sup> und sein Stellvertreter, Dr. med. WOLFGANG FABRICIUS<sup>2</sup>, ergriffen die Initiative, um die die Fortbildung in der Medizininformatik im Namen des BVMI zu stärken, und starteten in den Jahren 1991-95 eine zunächst relativ lose, später kontinuierliche Abfolge von Fortbildungsveranstaltungen. Die Freie Universität (FU) Berlin stellte hierfür Räume im Berliner Oskar-Helene-Heim (Berlin-Dahlem), einem der seinerzeitigen akademischen Lehrkrankenhäuser der FU zur Verfügung. Hierüber kam auch der Kontakt zum neuen, 1992 aus Aachen nach Berlin gekommenen Lehrstuhlinhaber am Institut für Medizinische Informatik im Fachbereich Humanmedizin der FU Berlin, Prof. Dr. THOMAS TOLXDORFF, zustande, der diese Veranstaltungsreihe ebenso organisatorisch zu unterstützen begann wie ungefähr zur gleichen Zeit Dipl.-Inf. MICHAEL ENGELHORN, früher am Lehrstuhl von Prof. Dr. HEINZ LEMKE im Institut für Technische Informatik der TU Berlin tätig (später ExperMed Consulting). [1, 2, 6]

Hieraus resultierte schließlich eine regelmäßige BVMI-Vortragsreihe zur Medizininformatik in Berlin, die während des Semesters jeden ersten Dienstag im

Monat im großen Hörsaal des Oskar-Helene-Heims stattfand und großen Zuspruch genoss.



Abbildung 1 - Oskar-Helene-Heim, Berlin, Stätte der ersten Berliner Fortbildungsreihe des BVMI als Vorläufer der TELEMED



Abbildung 2 - PD Dr. Günter Steyer (links) und Dr. Wolfgang Fabricius (rechts), Vorstand der Landesvertretung Berlin/Brandenburg des BVMI in den Jahren um 1995, Initiatoren der TELEMED und ihrer Vorläufer-Vortragsreihe

<sup>1</sup> PD Dr. Günter Steyer, bis 2006 Director Healthcare Central Europe bei SeeBeyond / Sun Microsystems, 1991 – 2004 Präsident der Landesvertretung Berlin-Brandenburg des BVMI, seit 2004 Bundesvorsitzender des BVMI

<sup>2</sup> Dr. med. Wolfgang Fabricius, später wissenschaftlicher Direktor am Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin [BgVV] und Leiter des Arbeitskreises "Medizinische Informatik" der Ärztekammer Berlin

Erfolg und Resonanz dieser Vortragsreihe führten 1995 zu einer Ermunterung durch den damaligen BVMI-Präsidenten, Dr. ROLF ENGELBRECHT<sup>3</sup> und insbesondere seinen Amtsvorgänger und Aus- und Weiterbildungsverantwortlichen des BVMI, Prof. Dr. CLAUS O. KÖHLER<sup>4</sup>, aus der Fortbildungsreihe für den BVMI eine größere Arbeitstagung zu machen. Auf Anregung KÖHLERS sollte hierbei vermieden werden, eine reine Wissenschafts- oder Arbeitstagung durchzuführen, wie sie die GMDS jährlich veranstaltete. Stattdessen sollte der Fortbildungscharakter erhalten bleiben und im Mittelpunkt stehen. Dies war die Geburtsstunde der heutigen TELEMED. [1, 6]

STEYER und seine Berliner Mitstreiter in der Landesvertretung des BVMI und der FU Berlin griffen diese Anregung gerne auf. Ein geeigneter Veranstaltungsort für die neue Fachtagung und Fortbildungsveranstaltung wurde gesucht – und in einem schönen, zu Beginn der 90er Jahre errichteten Neubau auf dem „biowissenschaftlichen Campus“ der FU an der Takustraße / Arnimallee in Berlin-Dahlem gefunden: dem Gebäude des Instituts für Informatik im Fachbereich Mathematik und Informatik der FU Berlin, dessen seinerzeitiger geschäftsführender Direktor, Prof. Dr. PETER LÖHR auf diese Weise zum Ausrichter-Team der entstehenden TELEMED dazukam. Der große Hörsaal seines Instituts in der Takustr. 9 sollte für die kommenden sieben Jahre Tagungsstätte der TELEMED werden.

Ebenso wie das Institut für Medizininformatik von Prof. TOLXDORFF (der zugleich auch Angehöriger des Instituts für Informatik ist) sah auch das Institut für Informatik von Prof. LÖHR eine wichtige Aufgabe und Chance darin, diese Fachtagung zur Telematik und Medizininformatik an den beiden Fachbereichen der FU Berlin zu verankern: Profilbildung der Medizininformatik (und damit letztlich auch ein Beitrag zur Standortsicherung) an der nach der Wende im Umbruch befindlichen FU waren wichtige Hintergründe der Entstehung der TELEMED in ihrer späteren Form. Daher wurde auf den Begriff einer (wissenschaftlichen) Arbeitstagung weiter Wert gelegt. Während das

Institut für Informatik die Rolle des Gastgebers übernahm, stellte das Institut für Medizininformatik über die nächsten zehn Jahre das personelle Rückgrat zur Durchführung der Tagung. [1, 4]



Abbildung 3 - Das Institut für Informatik der FU Berlin auf dem Dahlemer Campus (Quelle: FU Berlin)



Abbildung 4 - Der Hörsaal des Instituts, Austragungsstätte der TELEMED 1996-2003 (Quelle: FU Berlin)



Abbildung 5 - Prof. Dr. Thomas Tolxdorff, Prof. Dr. Peter Löhr, Dipl.-Inf. Michael Engelhorn (v.l.n.r.)

Das aus STEYER, FABRICIUS, TOLXDORFF, ENGELHORN und LÖHR bestehende Gründungsteam führte längere Diskussionen zum Namen und zur programmatischen Ausrichtung der geplanten Tagung.

ENGELHORN erinnert sich an die Programmdiskussion am Whiteboard im Institut von LÖHR und an eine lange Brainstorming-Liste zum Namen der Veranstaltung. Schließlich sei der Name „TELEMED“ gefunden wor-

<sup>3</sup> Prof. Dr. Rolf Engelbrecht (Institut für Medizinische Informatik, GSF, Neuherberg), 1992-95 BMVI-Präsident, später u.a. EFMI-Präsident, Vize-Präsident der IMIA, seit 2002 Vizepräsident von EUROREC und seit 2007 Vorsitzender von PROREC-DE

<sup>4</sup> Prof. Dr. Claus O. Köhler (Fachbereich Medizinische Informatik der Universität Heidelberg/Fachhochschule Heilbronn), Gründungsmitglied und erster Vizepräsident des BVMI, 1988-91 Präsident des BVMI, heute u.a. Ehrenpräsident des BVMI und Ehrenmitglied von GMDS, DVMD und APIS.

den (auf wessen Vorschlag genau, ist nicht mehr erinnerlich), um die „Telemedizin“ als fachlichen Medizininformatik-Schwerpunkt in den Mittelpunkt zu rücken. [2]

Früh fand die Begrifflichkeit „Telemedizin“, kontroverse Diskussion: Ministerialrat Dr. GOTTFRIED T. W. DIETZEL aus dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG), der die Veranstaltung von Beginn an aktiv unterstützte, erinnert sich noch daran, wie der zu Beginn der 90er Jahre im Umfeld der EU-Kommission etablierte Begriff „Advanced Informatics in Medicine“ (AIM) Mitte der 90er Jahre durch den frischen Terminus „Telematik“ abgelöst wurde – ein Beispiel „für die Leidenschaft der Kommission, Chancen der Telekommunikation mit denen der Informatik verbunden

zu sehen, auch wenn dies eventuell neue Namensgebung bedeutete“ [5]. „eHealth“ ist ein späteres, heute geläufiges Beispiel auf diesem Weg.

Aus seiner Anregung, den neuen Begriff Telematik dem Begriff der Telemedizin vorzuziehen, erwuchs schließlich die Kompromissformel in der vollständigen Bezeichnung der „TELEMED'96“:

„Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung

TELEMEDIZIN

Telematik im Gesundheitswesen

des Berufsverbandes der Medizinischen Informatiker e.V., LV Berlin/Brandenburg, in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin“

## Die „Berliner TELEMED“ 1996 - 2003

Unter diesem Label fand am 15./16. November 1996 die erste TELEMED statt – auf dem Tagungsband fehlte der Terminus „TELEMED“ noch völlig [7]; auch in der Nachberichterstattung war noch von der „Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung TELEMEDIZIN“ die Rede [19]. Lediglich beim zur Tagung ausgelegten Programm – bereits im traditionellen Gelb gehalten – war hingegen der Begriff schon zu finden („TELEMED'96“) [18]. Alles in allem war zu diesem Zeitpunkt an eine Veranstaltungsreihe noch gar nicht zu denken; geplant wurde zunächst eine einmalige Fachtagung. [1, 2]

### TELEMED 1996

Die Brisanz des Themas wurde in der Nachberichterstattung vorrangig wirtschaftlich begründet: Die Nutzung moderner Kommunikationstechniken nicht nur in den Krankenhäusern, sondern auch zum Informationsaustausch zwischen den medizinischen Einrichtungen, sei ein wichtiger Beitrag zu neuen, den wirtschaftlichen Zwängen geschuldeten Wegen im Gesundheitswesen. Ziel der Veranstalter war nicht nur, „der rasanten Entwicklung und dem Informationsbedarf auf dem Gebiet der Telemedizin und der Telematik-anwendungen im Gesundheitswesen Rechnung zu tragen, sondern auch, ein gemeinsames Forum von Medizinern, Informatikern und anderen Beteiligten zu dieser Thematik zu etablieren und einen gesellschaftlichen Diskussionsprozess zu initiieren“. [19]

Die erste TELEMED etablierte dabei bereits weitgehend das Format, in welchem die Veranstaltung das nächste Jahrzehnt mit geringen Varianten ablaufen sollte: Die Tagung fand zweitägig an einem Freitag und Sonnabend im November statt. (Der Spätherbst-

termin wurde 2004 zugunsten eines Frühlingstermins aufgegeben.) In den Sessions gesellten sich zu Grundlagenvorträgen Erfahrungsberichte und Projektvorstellungen. Die Referenten rekrutierten sich aus den Reihen der universitären und außeruniversitären Wissenschaft, der Industrie sowie der Politik und Gesundheitsbehörden. (Bei der TELEMED'96 waren die Gesundheitsministerien des Bundes und des Landes Bayern sowie das Robert-Koch-Institut vertreten.) Ziel war keine Lehrveranstaltung und keine reine Wissenschaftssitzung, sondern eine Fachtagung zum Austausch zwischen den in den verschiedenen Bereichen tätigen Kollegen, zum Austausch zwischen Forschung und industrieller Implementation ebenso wie zwischen Wissenschaft und Politik.



Abbildung 6 - Die erste TELEMED 1996 im Hörsaal des Instituts für Informatik der FU Berlin, Takustr. 9

Sogar eine improvisierte Posterausstellung wurde bereits begleitend abgehalten. Eine eigene Abendveranstaltung wurde 1996 allerdings noch nicht durchgeführt, sondern lediglich ein informelles abendliches

Referententreffen. (Die eigenen Abendveranstaltungen der TELEMED wurden erst 2004 eingeführt.)

Wirtschaftlich wurden die Lasten der Durchführung verteilt: Die Hauptlast trug der BVMI, der die erste Veranstaltung aus seinem laufenden Budget für Fortbildung finanzierte. Die Personalaufwände für die Organisation wurden (ohne Berechnung) vom Institut für Medizininformatik zu Verfügung gestellt; das Institut für Informatik übernahm zunächst die Erstellung und den Druck des Tagungsbandes. Die Teilnahmegebühr betrug 200,- DM, bei Frühbuchung 160,- DM.

Eine weitere Tradition wurde hier begonnen: Auch die Referenten der TELEMED haben von Anfang ihre Teilnahmegebühr entrichtet – wie es eher für Wissenschaftstagungen als für Fortbildungsveranstaltungen üblich ist. [1]



Abbildung 7 - TELEMED 1996: Vortrag von VÖGE

Inhaltlich deckte das erste Programm 1996 – ein reines Einladungsprogramm, für das es noch keinen ‚Call for Papers‘ gab – ein breites Spektrum ab: Als Eröffnungsvortrag gab es eine Einführung in die Telemedizin von PÖPPL (Lübeck), weiterhin Grundsatzbeiträge zu Kommunikationsstandards (OSTAPOWICZ) und Datenschutz (POMMERENING). Unter den Erfahrungsberichten trug unter anderem VÖGE zum DeTeBerkom-Telematikprojekt der Telekom vor, DIETZEL (BMG) gab einen Ausblick über die europäische Gesundheitstelematik. Die Projektberichte deckten die Bereiche Teleradiologie und -kardiologie (ENGELHORN, HANDELS), Onkologie-Register (KUNATH), und Umweltmedizin (KAISER/RKI) ab. Schließlich gab es frühe Beiträge zu verteilten multimedialen Patientenakten (OSWALD/DHZ Berlin) und zur Gesundheitskarte (KÖHLER). Doch auch technikkritische Beiträge fanden sich im Programm – neben KÖHLERS Mahnungen, der Gefahr Einhalt zu gebieten, dass der Patient nur noch als »homo oeconomicus« betrachtet wird, und einem skeptischen Beitrag zur Internetnutzung (FEU-

ER) ist insbesondere ein Beitrag des ersten ausländischen Referenten hervorzuheben, als der kein geringerer als JOSEF WEIZENBAUM (MIT Cambridge), Informatik-Guru und Informatik-Kritiker, mit einem Beitrag zu den Erwartungen des Patienten an die Telemedizin gewonnen werden konnte.



Abbildung 8 - TELEMED 1996: Diskussion mit Weizenbaum, Engelhorn, Pöppel

Insgesamt verlief die von rund 110 Teilnehmern besuchte erste TELEMED sehr erfolgreich – die Aufbruchssituation in der Gesundheitstelematik, welche sie verkörperte, ließ sich auch am Presseecho ablesen: Am 24.11. gab es sogar eine Nachberichtserstattung im ‚Deutschland Radio‘. [19]

Insgesamt führte die gute Resonanz dazu, dass die Veranstalter sich entschlossen, die Tagung im nächsten Jahr wieder durchzuführen. Mit dieser Entscheidung war die Veranstaltungsreihe geboren. [1, 2, 4, 6]

### Organisation

In den ersten Jahren gab es ein gemeinsames Programm- und Organisationskomitee des Gründungsteams, das alle Fragen gemeinsam bearbeitete:

- G. STEYER, GSD, später STC, Berlin (Vorsitz)
- M. ENGELHORN, EMi, später MTI GmbH Berlin
- W. FABRICIUS, BgVV Berlin
- K.-P. LÖHR, Freie Universität Berlin
- TH. TOLXDORFF, Freie Universität Berlin

Erst nach 2001 änderten sich Arbeitsweise und Zusammensetzung.

Dieses Kernteam traf sich in den Anfangsjahren meist abends, um in Restaurants die Konzeptentwicklung voranzutreiben und die organisatorischen Fragen zu besprechen. Getagt wurde informell, ohne Protokoll, maximal mit gemeinsamen To-Do-Listen. [1]

Die administrative Organisation der Veranstaltung wurde zum großen Teil vom TOLXDORFF-Team, vom Sekretariat und Mitarbeitern des Instituts für Medizin-informatik geschultert: von Frau HELGA RISO (1996) über Frau JEAN PIETROWICZ (1997/98) und Frau KATHARINA VOGELSANG (1999-2004) bis hin zu Frau SABINE SASSMANN und Frau BIRGIT PORSCH (2005/06), unterstützt von weiteren Mitarbeitern des Instituts (in späteren Jahren u.a. Dr. THORSTEN SCHAAF und Dr. DAGMAR KREFTING) sowie studentischen Hilfskräften.



Abbildung 9 - Das Team von Prof. Tolxdorff beim Aufbau zur TELEMED 2004: Dagmar Stiller, Sabine Sassmann, Katharina Vogelsang.

Von Beginn an betreute DAGMAR STILLER, Programmiererin am Institut, den Tagungsband und die Webseite der TELEMED, die erstmals auf dem Programm 1997 ausgewiesen wurde.<sup>5</sup>

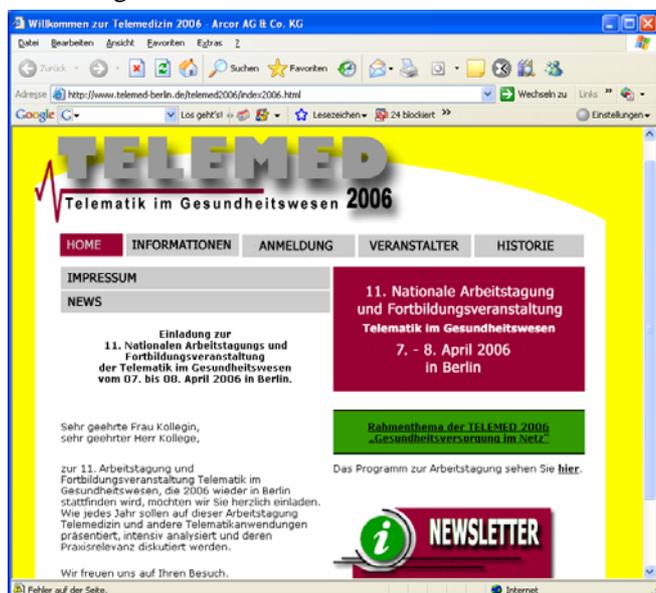


Abbildung 8 - Webseite der TELEMED (seit 2004: [www.telemed-berlin.de](http://www.telemed-berlin.de))

<sup>5</sup> seinerzeit noch eine Seite im Webbereich des Instituts für Medizin-informatik ([www.medin.fu-berlin.de/medinf/telemed.html](http://www.medin.fu-berlin.de/medinf/telemed.html); heute nicht mehr aktiv), seit 2004 [www.telemed-berlin.de](http://www.telemed-berlin.de)

## TELEMED 1997

In ziemlich ähnlicher Form wurde auch die zweite TELEMED vorbereitet, die am 07./08. November 1997 stattfand und für die es einen ersten „Call for Papers“ gab. Bis zu einer Frist Mitte Juli konnten Beiträge zu folgenden, damals noch recht weit gefassten Themengebieten eingereicht werden:

1. Qualität und Effektivität im Gesundheitswesen
  - Telemmedizinische Anwendungen
  - Beratungs- und Auskunftssysteme
  - allgemeine Telematikanwendungen im Gesundheitswesen
  - Projekterfahrungen
2. Gesellschafts- und berufsspolitische Aspekte der Telemedizin
3. Technische Realisierungen einschließlich Standards
  - rechtliche Rahmenbedingungen u.a.
4. Medizinische Netze
  - Vorhaben
  - Erfahrungen
  - Probleme

Für die Beitragseinreichung für den Tagungsband wurde seinerzeit noch – neben der eMail – explizit die Diskette, und als Dateiformat „Word“ (für Windows) und „Word Perfect“ (!) zugelassen ... [17]

Der erste Vizepräsident der FU Berlin, der Physiologe Prof. PETER GAETHGENS (späterer FU-Präsident in insbesondere für die medizinische Fakultät schwierigen Jahren, 1999-2003), sprach die Grußworte zu einem Programm, das wiederum von Grundsatzfragen bis hin zu Projekten und Realisierungen einen breiten Querschnitt bot: vom Überblick zum Stand der Telematikanwendungen (DUDECK) und rechtlichen Grenzen der Telemedizin (GEIS) über teleradiologische Aspekte (MARQUARDT, ENGELMANN), Netzwirkbildung (PENZEL u.a.), Telearchivierung (BERGER) und Abrechnungsaspekte telemedizinischer Leistungen (LOCHMANN) bis hin zu spezifischen Betrachtungen der Standards DICOM (THIEL) und HL7 v.2 (SCHADOW). Neu waren Sessions zu Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen sowie zu Perspektiven der Telemedizin (RIENHOFF), in welcher unter anderem DIETZEL die neu gegründete Projektgruppe Telematik des BMG vorstellte, die seinerzeit jene Projekte zu planen begann, die heute zur Einführung der Gesundheitskarte führen. [8, 18]

„Die TELEMED hat als "Forum der Telematik im Gesundheitswesen" von Anfang an traditionelle Telemedizin, die lediglich Versorgung über Raumbegrenzungen ermöglichen sollte, mit zukunftsorientierten Telematik-konzepten verbunden.

Ich persönlich habe auf der TELEMED immer die Gesprächspartner gefunden, die mich in meiner Zukunftsorientierung inspirierten und mit denen ich andererseits den Realitätsbezug politischer Konzepte überprüfen konnte.“ (Dietzel [5])

Abbildung 9 - Ministerialrat Dr. Gottfried T. W. Dietzel, u.a. Leiter der Projektgruppe Telematik im BMG, einer der frühen ideellen Förderer der TELEMED



Abermals konnte die Veranstaltung fachlich wie wirtschaftlich als sehr gelungen betrachtet werden. Es setzte die kontinuierliche Teilnehmerzunahme der nächsten Jahre ein. [1, 6]

### Weiterentwicklung (1) und TELEMED 1998

Die erste Neuerung setzte rund um die 1997er TELEMED ein: 1997 wurde auf Vorschlag von TOLXDORFF im GMDS-Beirat eine GMDS-Projektgruppe „Telematik“ unter der Leitung von GÜNTER STEYER (Vorsitz) sowie HEINZ HANDELS und ALEXANDER HORSCH (stellv. Vorsitz) gegründet. 2000 wurde die Projektgruppe innerhalb der GMDS formal zur Arbeitsgruppe erhoben; 2002 erfolgte ein Wechsel im Vorsitz (STEYER und HANDELS tauschten die Funktionen), 2005 wurde die AG unter HANDELS (Vorsitz) und ENGELMANN (stellv. Vorsitz) weitergeführt.

Am Rande der der TELEMED 1997 wurde beschlossen, dass die GMDS, vertreten durch ihre Projektgruppe (später Arbeitsgruppe) Telematik erster Mitveranstalter der TELEMED wurde. [1]



Abbildung 12 - Die 3 Veranstalter der TELEMED 1998-2003

Entsprechend tauchte auf dem Call for Papers und auf dem Programm zur TELEMED 1998 erstmals neben den Logos des BVMI und der FU Berlin ein drittes in der Rubrik „Veranstalter“ auf: jenes der GMDS. Auch beherbergte der Freitagabend der TELEMED in den

Jahren ab 1998 nun das routinemäßige Treffen der GMDS-Projektgruppe. [9, 17, 18]

Bei den Eintrittspreisen wurde der bereits 1997 eingeführte Rabatt von 50 DM für die BVMI-Mitglieder auch auf GMDS-Mitglieder ausgeweitet. Neu war die Schaffung eines Studentenpreises (Höhe 50,- DM), was wiederum den immer noch beabsichtigten Fortbildungscharakter der Veranstaltung bekräftigen sollte.

Im Call for Papers zur 1998er TELEMED wurden nahezu identische Schwerpunkte wie im Vorjahr zur Beitragseinreichung vorgegeben: [17]

- Aktuelle Stellung der Telemedizin in der Gesundheitspolitik und im medizin. Betreuungsprozess
- Gesellschafts- und berufspolitische Aspekte der Telemedizin
- Neue rechtliche Rahmenbedingungen
- Medizinische Netze

Im Programm der am 06./07. November 1998 durchgeführten „TELEMED’98 – 3. Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung“ fanden sich diese Schwerpunkte wieder: Bei den rechtlichen Rahmenbedingungen wurde auf die Fragen von Datensicherheit und Autorisierung fokussiert – zwei frühe Beiträge zur Datensicherheit in medizinischen Netzen (BLOBEL) und zur Entwicklung der Health Professional Card (LUX) sowie zum Datenschutz in DICOM-Bildarchiven (BERNARDING) wurden hierzu angeboten. Neben einem starken teleradiologischen Schwerpunkt am zweiten Tag ist die Schwerpunktbildung zu Medizinischen Netzen erwähnenswert: Ländernetzprojekte wie BayernOnline (BÄR) und SaxTelemat (WEDEKIND) wurden ebenso vorgestellt. Das Deutsche Gesundheitsnetz [DGN] (FAHLBUSCH), der Gesundheitsverbund Deutschland (LINDEMANN) und das GIBN-Breitbandkommunikationsprojekt (OSWALD). Chancen und Perspektiven der Telematikanwendungen wurden von RIENHOFF, NERLICH und DIETZEL thematisiert. DIETZEL gab dabei einen Ausblick zur weiteren Förderung der Gesundheitstelematik in Deutschland durch nationale und internationale Aktivitäten (EU, G7)

Mit dieser Schwerpunktbildung spiegelte die TELEMED ihre Zeit wider: 1998/99 starteten die großen Vernetzungsinitiativen des Bundes und der Länder im Bereich der Patientenversorgung (Aktionsforum Telematik im Gesundheitswesen [ATG], Vorläuferprojekt der späteren bit4health-Projekte und eGK-Einführung, SaxTelemat) und der medizinischen Forschung (Telematikplattform für medizinische Forschungsnetze [TMF], Kompetenznetze in der Medizin).

Den Abschluss bildeten interessante Perspektivbetrachtungen zu gesellschaftspolitischen (KÖHLER) und standesrechtlichen Fragen („medizinischer Informatiker als Berufsbild?“, STEYER).

### **TELEMED 1999 – das Aufbruchsjahr in der deutschen Gesundheitstelematik**

Die vom Vizepräsidenten der FU Berlin, Prof. Dr. WERNER REUTTER (Biochemie & Molekularbiologie, medizinische Fakultät) eröffnete TELEMED '99 – die erste nach dem im Juli 1999 vollzogenen Hauptstadumzuges von Regierung und Parlament nach Berlin – fand am 05./06.11.1999 erstmals unter der Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsministerin ANDREA FISCHER statt. Der Kontakt zum Programmkomiteevorsitzenden STEYER war am Rande des erstmalig in diesem Jahr stattfindenden ATG-Kongresses zustande gekommen, und die Schirmherrschaft untermauerte die ideelle Unterstützung des BMG für die Veranstaltung.

Die gesundheitspolitische Ausrichtung spiegelte sich auch im Programm wider: Der gesamte erste Tag widmete sich dem Schwerpunktthema Gesundheitstelematik – aktuelle Entwicklung« und verdeutlicht die Breite des „Aufbruchsjahrs 1999“. Ausführlich wurde von MAINZ (KBV) das Aktionsforum Telematik im Gesundheitswesen [ATG] und seine Aktivitäten vorgestellt. Das ATG wurde im Ergebnis des „Forums Info 2000“ der Bundesregierung von den Einrichtungen der Selbstverwaltung unter dem Dach der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V. (GVG) gegründet. Zu den Aufgaben des ATG zählte, Rahmenbedingungen zu schaffen, um durch akzeptierte Standards in Bezug auf organisatorisch-technische, wirtschaftliche, rechtliche, soziale, medizinische und ethische Fragestellungen Verhaltenssicherheit zu erzeugen sowie und eine »Plattform« für Telematik-Anwendungen bereitzustellen.

Dem wurden vom Gesundheitsministerium unterstützte europäische und internationale Projekte gegenübergestellt, z.B. das G8-Gesundheitsprojekt „Global Healthcare Applications Project“ (GHAP), dessen Vorsitz Dr. Dietzel später übernahm. Und schließlich wurden Sicht und Beitrag des BMBF zu den Telematikprojekten im Gesundheitswesen durch LANGE vorgetragen, der die kurz zuvor gegründete „Telematikplattform für Medizinische Forschungsnetze“ (TMF) als „harmonisierende, integrierende Instanz für den Einsatz von Telematik im Gesundheitswesen“ vorstellte, die 229 verschiedene Projekte umfasste und

seinerzeit bei der Fraunhofer Gesellschaft Berlin betreut wurde.

Weitere Strukturprojekte wurden auf der TELEMED'99 vorgestellt:

- Der Erstentwurf der Health Professional Card (HPC) von Juli 1999 und das europäische NET-LINK-Projekt (SEMBRITZKI),
- die Gründung einer Europäischen Gesundheitstelematikinitiative [EHTEL] (SCHUG),
- das Projekt QuaSi Niere als eines der ersten Projekte, das starke kryptographische Verfahren mit einer Public-Key-Infrastruktur nutzte (LUX),
- das Gesundheitsnetz NRW (REDDERS) und das Projekt Dresden-Nord (GEISLER).

Weitere Schwerpunkte befassten sich mit der Teleradiologie (u.a. mit einem Überblick über die DICOM-Entwicklungen von ENGELMANN) sowie mit Beiträgen zum Qualitätsmanagement (ENGELHORN) und zur Steigerung der Patientenbetreuungsqualität (KÖHLER, BRENNER). Unter den Projektberichten waren zwei Beiträge zu Telemedizin-Projekten der Bundeswehr (OTTO, BOLTE). Die Keynote von RIENHOFF widmete sich dem Stand und den Perspektiven der Archivierung in Krankenhäusern. Abgerundet wurde das Programm schließlich durch eine telemedizinische Live-Präsentation von MARQUARDT mit seinen im Universitätsklinikum Gießen befindlichen Kollegen: Ultraschall-Untersuchungen des Herzens und der Schilddrüse von Tagungsteilnehmern wurden vom Hörsaal live nach Gießen übertragen und dort befundet. Die Optimierung der Schallkopf-Positionierung erfolgte im Dialog zwischen den Untersuchern im Hörsaal und dem auswertenden Ärzte-Team in Gießen. [10, 18]

Rückblickend darf das Programm der TELEMED'99 als beeindruckende Momentaufnahme des Standes der Gesundheitstelematik in seiner seinerzeitigen Breite gelten. Die Veranstaltung erreichte zu Recht erstmals über 150 Besucher.

Das nunmehr unter der Schirmherrschaft der Gesundheitsministerin stattfindende Forum der TELEMED sollte auch für das Bundesministerium eine wichtige Aufgabe erfüllen. Da Regierungsprogramme von einer Fachcommunity getragen werden müssen, ist es wichtig, Fachansprechpartner zu haben. Diese Klientel der Fachansprechpartner für das Ministerium musste aus Sicht von Dr. DIETZEL im Bereich Gesundheitstelematik erst weitgehend geschaffen werden [5]. Mit Programmen wie jenem von 1999 ist die TELEMED diesem Auftrag sicher gerecht geworden.

## TELEMED 2000



Abbildung 13 - Das erste Logo der TELEMED, 1998 eingeführt

Für die erste TELEMED im neuen Jahrtausend hatten die Programmverantwortlichen wiederum ein breites Themenfeld im ‚Call for Papers‘ ausgeschrieben:

- Grundlagen, Stand und Perspektiven der Telemedizin
- Multimediale elektronische Patientenakte
- Elektronischer Arztausweis
- Evaluierung von Telemedizinprojekten
- Ökonomische Aspekte der Telemedizin
- Telemedizin und Public Health

Zugleich wurde erstmals explizit auch zur Einreichung von Posterbeiträgen eingeladen („Posterformat 1 m x 1 m“). [17]

Das Programm der am 10./11. November 2000 stattfindenden fünften TELEMED wurde gleich durch zwei Dekane der FU Berlin eröffnet – durch Prof. PAUL (Fachbereich Humanmedizin) und Prof. FEHR (Fachbereich Mathematik). Die Bundesministerin FISCHER, Schirmherrin der Veranstaltung, sendete ein Grußwort.

Ein internationaler Beitrag leitete die Tagung ein: Prof. REITH, Pathologe vom Norwegian Radiumhospital in Oslo, gab einen Einblick in die Erfahrungen aus einem Land, das bedingt durch die schwierige medizinische Versorgung in der Fläche eine Vorreiterrolle in Europa bei den telemedizinischen Anwendungen eingenommen hat. Der Vortrag, dessen Schwerpunkt sich den Möglichkeiten der Internet-basierten Telepathologie widmete, verdeutlichte, wie ökonomischer und medizinischer Nutzen der Telemedizin von den jeweiligen Voraussetzungen abhängen.

Den Blick nach Europa richtete auch DIETZEL in seinem Beitrag über das neue „eEurope 2002“ Programm der EU. Der Beitrag von KAMPE, Geschäftsführer des Verbandes der Hersteller von patienten-orientierten Informations- und Kommunikationssystemen (VHK)<sup>6</sup> zum ökonomischen Erfolg von Telematik markierte nebenbei auch die Zunahme industrieller Beiträge auf

<sup>6</sup> heute Verband der Hersteller von IT-Lösungen im Gesundheitswesen (VHitG)

der TELEMED – eine Tendenz, die in den nächsten Jahren stark zunehmen sollte und die den Entwicklungen in vielen Fach- und Standardisierungsgremien glich: Im Kreise der Innovatoren in der Medizininformatik ist vielfach seit Beginn des Jahrzehnts die Zahl der akademischen Vertretern rückläufig, während der Anteil der Industrie-Vertreter steigt.

Neben einem erneuten Schwerpunkt zu „Telemedizin und Betreuungsqualität“ (u.a. mit einem Beitrag von GRASCHEW zum telemedizinischen Operationssaal der Zukunft, „OP 2000“, an der Robert-Rössle-Klinik Berlin) stand erstmals die multimediale elektronische Patientenakte im Mittelpunkt. In Beiträgen zu universitären (SAX, CLAUS, SCHÖLL) und industriellen Lösungen manifestierte sich hier noch eine Sichtweise aus technologisch-funktionellen Integrationsmotivationen – die seinerzeit wenige Wochen zurück liegende Entscheidung zur DRG-Einführung, welche die deutsche IT-Landschaft in den Krankenhäusern so maßgeblich beeinflussen sollte, fand hier noch keinen ausgeprägten Durchschlag in den Konzepten. LUX schließlich wagte die These, dass nach Aufbau einer Chipkarten-basierten Public-Key-Infrastruktur die Entwicklung hin zur elektronischen Patientenakte mehr oder minder automatisch ablaufen werde, wenn die infrastrukturelle Anfangshürde erst genommen sei.

Weiterhin fanden sich im Programm ein Überblick zu Standardisierungsaktivitäten von SCHUG & SEMBRITZKI sowie mehrere Beiträge zu Vernetzungsprojekten unterschiedlichster Art (u.a. Überblick zum CHILI-Projekt von ENGELMANN). [11, 18]



Abbildung 14 - Das Foyer der TELEMED 2001 im Institut für Informatik, FU Berlin, Berlin-Dahlem.

## TELEMED 2001

Mit identischem Themenaufwurf im ‚Call for Papers‘ wurde zur TELEMED 2001 eingeladen [17].

Über dem Programm prangte eine neue Schirmherrin, die wiederum ein Grußwort sandte: Am 12. Januar 2001 fand im Zuge der BSE-Krise der Ministerwechsel im Gesundheitsministerium von ANDREA FISCHER zu ULLA SCHMIDT statt.

Die Tagung wurden erneut vom Vizepräsidenten der FU Berlin, Prof. REUTTER, für die Fakultät Humanmedizin, und Prof. SCHULZ für die Fakultät Mathematik und Informatik gemeinsam mit Dr. DIETZEL vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) eröffnet. Ein Grußwort und zugleich Keynote zum Thema Telemedizin und Diabetesversorgung sprach Prof. Dr. DIETRICH P. PRETSCHNER (TU Braunschweig), der seinerzeitige BVMI-Präsident (2000-2003).

Der bereits etablierte Programmteil zu gesundheitspolitischen Aspekten der Gesundheitstelematik war auch 2001 spektakulär besetzt: Aus Sicht des BMG lieferte DIETZEL ein Update zum Überblick über die seinerzeit laufenden Initiativen (eEurope 2002, G8-Projekt Global Healthcare Applications Project [GHAP], weltweite Vernetzung von Public Health Datenbanken [GLOPHIN], Aktionsforum Telematik im Gesundheitswesen [ATG]) und stellte erstmals den geplanten allgemeinen elektronischen Gesundheitspass vor – ein Vorläuferkonzept zur heutigen elektronischen Gesundheitskarte (eGK).

Im Anschluss präsentierte LUX (vom Beratungsunternehmen Debold & Lux GmbH, Hamburg) die Ergebnisse der bahnbrechenden Kosten-Nutzen-Analyse zu Versichertenkarte und elektronischem Rezept, welche 2001 im Auftrag von VdAK und ABDA erstellt wurde. Gemeinsam mit der Roland-Berger-Studie von 1998 stellte dieses Gutachten eine ganz wesentliche Grundlage für das Gesundheitskarten-Projekt des BMG in den folgenden Jahren dar. Auch wenn sich heute im Rückblick viele Fragen an die Zahlen und die Amortisationsprognosen, vor allem aber an deren Gebrauch in den Folgejahren richten, ist es für die TELEMED ein verdienstvolles Moment, dass eine der ersten Präsentationen dieser Ergebnisse in Programm und Tagungsband von 2001 aufgenommen wurden. [12, 18]

Zum Abschluss der Session fand eine Podiumsdiskussion zu aktuellen Problemen der Gesundheitstelematik statt – die erste Podiumsdiskussion in der Historie der TELEMED – mit Dr. W. BRÖCKER, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Bonn, Dr. G. T. W. DIETZEL, Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bonn, N. MANGIAPANE, Techniker Krankenkasse, Hamburg, und R. MAINZ, Kassenärztliche Bundesvereinigung, Köln, der auch gleichzeitig die Interessen des Aktionsforums Telematik im Gesundheitswesen (ATG) vertrat. [22]



Abbildung 15 - Prof. Dr. Werner Reutter, Vizepräsident der FU Berlin, eröffnet die TELEMED 2001 im Hörsaal des Instituts für Informatik.

Wiederum war das Thema elektronische Patientenakte (EPA) ein Schwerpunkt der Tagung. Allerdings spiegelte das Programm die Veränderung der Thematik in dieser Phase wieder: Neben den klassischen inhouse-Betrachtungen fand diesmal die patientenbezogene sogenannte „Gesundheitsakte“ (EGA) gleich in drei Vorträgen Beachtung (GMELIN zum Projekt Avetana, ÜCKERT zum Projekt akteonline, MÄRKLE zu PREPa-Re). Schließlich wurde der Ansatz einer elektronischen Patientenakte als Integrationsplattform einer Krankenhauskette in zwei Beiträgen aus Österreich dargestellt (LEODOLTER über die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft, HURCH & TOMASCHEK über den Wiener Krankenanstaltenverbund). Im Bereich der Standardisierungsinitiativen berichtete KAMPE über den Versuch, im EU-Projekt PROREC eine Vereinheitlichung von europäischen elektronischen Aktenstrukturen aufzubauen und hierfür ein Netzwerk nationaler PROREC-Zentren mit einer europäischen EUROREC-Zentrale aufzubauen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Tagung stellten Karten- und Security-Projekte dar: So berichteten u.a. HELLMANN über den VCS-Kommunikationsstandard der Praxissoftwareanbieter, SCHMIDT, HANDELS et al. über Kryptographie bei medizinischen Bilddaten, FALDUM & POMMERENING in einem Posterbeitrag über Verfahren zur Generierung von pseudonymen Identifikationsnummern zur Patientenzuordnung in Forschungsnetzen, und SAX et al. über den multifunktionalen Smartcard-basierten Mitarbeiterausweis mit Signaturfunktion.

Auch die großen telemedizinischen Vernetzungsprojekte jener Jahre wurden auf der TELEMED vorgestellt: HAUFE stellte das SaxTeleMed-Modellprogramm des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Abteilung Gesundheitswesen, vor, das von 1997-2002 mit 14,5 Mio € gefördert wurde und in welchem auf der Basis von vernetzten, radiologieorientierten Informationssystemen und digitalen Bildarchiven (PACS) offene Gesundheitsnetze erprobt wurden.

WALLRAFF stellte das seinerzeit vielbeachtete Pilotprojekt CHIN (Community Health Integrated Network) der Deutschen Telekom und Detecon in der Region Ostwestfalen-Lippe (CHIN-OWL) vor, eine einrichtungsübergreifende Intranet-Kommunikationslösung für Klinikverbünde. Hieran wurde eine Prozessanalyse mit Kosten-Nutzen-Untersuchung vorgenommen zu horizontalen und vertikalen Vernetzungsformen in einem Versorgerverbund.

BLOBEL stellte in seinem Beitrag über das ONCONET Sachsen-Anhalt und das Projekt HARP (Harmonisation for the Security of Web Technologies and Applications) der EU (1999-2003) sicherheitstechnologische Aspekte komponentenbasierter Architekturen in den Mittelpunkt.

Schließlich präsentierte SEMBRITZKI die sogenannte Standardisierungsplattform des Landes Nordrhein-Westfalen am (1999) neu gegründeten Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen (ZTG), Krefeld.

Vielfältige Berichte aus telemedizinisch-teleradiologischen Projekten – von der Nutzung eines PDA als Endgerät in der Teleradiologie (ENGELMANN) bis hin zur Nutzung interaktiven Pay-TV-Fernsehens in der medizinischen Fortbildung (BELLAIRE) – rundeten das Programm ab. [11, 18, 22]

Überdies wurde in der im Rahmen der Tagung stattfindenden Sitzung der GMDS-Arbeitsgruppe Telemedizin das »GMDS-Thesepapier zur telematischen Vernetzung von Versorgungseinrichtungen im deutschen Gesundheitswesen« (GMDS-Positionspapier) verabschiedet, in welchem u.a. die Einrichtung eines »Bundesinstituts für Gesundheitstelematik« gefordert und begründet wurde. [22]

Mit diesem breit angelegten und hoch aktuellen Programm lieferte die TELEMED vom 09./10. November 2001 einen hervorragenden Überblick über den Stand der Entwicklungen zum damaligen Zeitpunkt. Entsprechend war auch der Zuspruch der Veranstaltung groß: Nach einem kleinen Rückgang der Besucherzahl im Jahr 2000 interessierten sich wieder über 150 Teilnehmer für das Programm der TELEMED.

## Weiterentwicklung (2)

Für das Jahr 2002 kündigte der Pressebericht zur Veranstaltung in der BVMI-Zeitschrift „Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik“ allerdings Veränderungen an: „Zur Integration weiterer Arbeitsgruppen auf dem Gebiet der Telemedizin soll das bisherige Programmkomitee entsprechend erweitert werden.“ [22]

Im Hintergrund standen Veränderungen in der Aufgabenverteilung der Veranstaltungsorganisation: Innerhalb des Organisations- und Programmkomitees hatten sich im Laufe der Zeit die Zuständigkeiten und Schwerpunkte differenziert: Während sich Prof. LÖHR und ENGELHORN der Veranstaltungsdurchführung annahmen, kümmerten sich Prof. TOLXDORFF, dessen Institut im Zuge der Fusion der humanmedizinischen Fakultäten von Freier und Humboldt-Universität Ber-

lin ab 2003 nunmehr dem gemeinsamen Universitätsklinikum „Charité – Universitätsmedizin Berlin“ angehörte, und Dr. STEYER hauptsächlich um die Vorbereitung und Zusammenstellung des Programms und des Tagungsbandes. Die Endredaktion übernahm STEYER, der hierin ab 1999 von Prof. RIENHOFF (Göttingen) beraten und begleitet wurde. Ungefähr zur gleichen Zeit stießen weitere interessierte Gruppen zur TELEMED – die Fachgruppe Telemedizin der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik (DGBMT) im Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) um Dr. W. NIEDERLAG (Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt) und die Arbeitsgemeinschaft für Informationstechnologie (AGIT bzw. @GIT) der Deutschen Röntgengesellschaft (DRG) um PD Dr. M. WALZ (Mannheim), Prof. K.-J. KLOSE (Marburg) und PD Dr. P. MILDENBERGER (Mainz). Im Laufe des Jahres 2002/03 ist schließlich Dr. FABRICIUS aus dem Kreis der TELEMED-Organisatoren ausgeschieden. [1]

In der Konsequenz dieser Entwicklung wurden schließlich für die Tagungen 2002 und 2003 separate Zuständigkeiten für Programm und Organisation ausgewiesen und weitere Personen eingebunden. [1, 2, 17, 18, 23, 24]

Als Organisationskomitee fungierten:

- K.-P. LÖHR, Freie Universität Berlin (Vorsitz)
- M. ENGELHORN, MTI GmbH Berlin
- W. FABRICIUS, BgVV Berlin
- K. VOGELANG, Freie Universität Berlin (2003: Charité - Universitätsmedizin Berlin)

Als Programmkomitee wirkten:

- G. STEYER, SeeBeyond Berlin (Vorsitz)
- U. ENGELMANN, DKFZ Heidelberg
- H. HANDELS, Medizinische Universität Lübeck(2003: Universität Hamburg)
- R. MAINZ, Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Köln
- W. NIEDERLAG, Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt
- TH. TOLXDORFF, Freie Universität Berlin (2003: Charité - Universitätsmedizin Berlin)
- M. WALZ, Universitätsklinikum Mannheim (2003: Ärztliche Stelle für radiologische Qualitätssicherung (ÄQS), Eschborn)

2003 zusätzlich:

- G. HÄRDTER, Robert-Bosch-Krkh. Stuttgart

Auch die Tagungsbände wurden weiter professionalisiert: Ab 2002 wurden ISBN-Nummern vergeben und

die Tagungsbände damit den Recherchen im Verlagswesen erschließbar; die Autoren wurden schon bei Beitragseinreichung gebeten, auf Druckreife des Tagungsbeitrages zu achten.

Auch konnten in diesen Jahren Industrieunternehmen gewonnen werden, gegen Entrichtung eines kleineren Betrages im Foyer des Veranstaltungsortes kleine Informationsstände aufzubauen. Allerdings wurde nicht darauf hingearbeitet, eine wirkliche Industrieausstellung und entsprechende Marketingkonzepte zu etablieren – die TELEMED sollte ihren Charakter als Fachveranstaltung nicht verlieren und sich demnach weiterhin hauptsächlich über die Teilnahmegebühren finanzieren.

Schließlich wurde zur TELEMED 2003 das 1998 von Frau STILLER entwickelte Logo durch ein Nachfolgemodell ersetzt – neben der Farbgestaltung (das neue Logo greift den etablierten Gelbton der TELEMED-Programme und Tagungsbände auf) wurde das medizinische Element, die Biosignal-Kurve, erneuert, die nunmehr einem EKG und nicht mehr einer Fieberkurve entspricht.



Abbildung 16 - Das neue Logo der TELEMED, erstmals 2003 verwendet

## TELEMED 2002

Mit diesen Neuerungen wurde im Frühjahr 2002 zur Beitragseinreichung zur siebenten TELEMED eingeladen – zu folgenden Schwerpunkten: [17]

- Stand, Perspektiven und gesundheitspolitische Aspekte der Telemedizin
- Multimediale elektronische Patienten- und Gesundheitsakte
- Projekterfahrungen
- Netze und Sicherheitsinfrastruktur
- Evaluierung von Telemedizinprojekten

Zwar werden im Programm noch keine weiteren Mitveranstalter aufgeführt, in der Presseveröffentlichung wird jedoch genannt [13, 18], dass die TELEMED 2002 „erstmalig unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft »Informationstechnologie der Deutschen Röntgengesellschaft« und der Themengruppe »Telemedizin der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik« veranstaltet wird [23].

Zur von Prof. LENZEN (Vizepräsident FU Berlin) und Prof. PRETSCHNER (BVMI) eröffneten Tagung am 09./09. November 2002 überbrachte Dr. BALES, Referatsleiter Grundsatzfragen des Gesundheitsrechts, Patientenrechte und Gesundheitskarte, die Grußworte der Gesundheitsministerin und stellte die Planungen des Ministeriums (seit Oktober 2002 nunmehr Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, BMGS) zur im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Einführung der elektronischen Gesundheitskarte vor. MAINZ (KBV/ATG) beschrieb im Anschluss bereits die geplanten Anwendungen der hier noch „Gesundheitspass“ genannten Gesundheitskarte – eRezept, eArztbrief, Auslandskrankenschein. REDDERS und SCHUG gaben einen Überblick über die aktuellen politischen Initiativen der Gesundheitstelematik. Den Bezug zur elektronischen Patientenakte (EPA) und den Weg von konventionellen Akten zu Gesundheitsakten als Instrument der Kooperation und der Informierung des Patienten stellten in zwei Beiträgen KÖHLER und SCHMÜCKER her.

Zur Abrundung des ersten Komplexes gab es wiederum eine Podiumsdiskussion, diesmal zur weiteren Strategie für Telematikanwendungen im deutschen Gesundheitswesen mit den Teilnehmern: Dr. ST. BALES, BMGS, R. ENQELBRECHT, MEDIS-Institut der GSF, C.O. KÖHLER, Universität Heidelberg, R. MAINZ, KBV / ATG, D.P. PRETSCHNER, TU Braunschweig, M. REDDERS, MFJFG NRW Düsseldorf und A. SCHLATMANN, Bundesministerium des Innern. Im Fokus standen die seinerzeit noch völlig offenen Fragen der Kostenträgerschaft und Refinanzierung des Projekts. [23]

Das weitere Programm schlug wieder einen weiten Bogen durch die Themenlandschaft der Gesundheitstelematik. Kartenprojekte bildeten einen deutlichen Schwerpunkt – so wurden kryptographische Aspekte der Gesundheitskarte (LUX), Standardisierung von Karteninhalten (SEMBRITZKI) und das ByMedCard-Projekt (ENGELBRECHT) vorgestellt. Eine Reihe weiterer Beiträge befasste sich mit Security-Aspekten in Netzwerkstrukturen; u.a. wurde berichtet über VCS und DALE-UV (HELLMANN), DICOM-Mail-Standard (ENGELMANN), Zugriffsschutzverwaltung mit Raccoon (KOCH) und über die Erfahrungen des SaxTeleMed-projekts (HAUFE). Auch darüber hinaus wurde ein weites Spektrum interessanter neuer Themen berührt – beispielsweise Workflow-Integration (CLAUS), Telemedizinische Services via Satellit (GRASCHEW), Telemedizinische Services des Malteser Auslandsdienstes während der UN Mission 2001 im Grenzstreifen zwischen Irak und Kuwait (SCHNEIDER), der neue

Teleradiologie-Paragraf in der Röntgenverordnung (WALZ) und gleich 7 Posterbeiträge zu Themen von HARP (BLOBEL) bis LOINC (SEMLER).



Abbildung 17 - Foyer der TELEMED 2002 mit kleiner Industrieausstellung und Posterwand

Einen ersten Bericht gab KATALINIC aus der TeleGuard-Studie – einem Pilotprojekt, in welchem der Nutzen telemedizinischer Anwendung (hier: mobiles EKG mit Datenübertragung an ein Telemedizin-Zentrum als Frühwarnsystem bei Herzbeschwerden) im Vergleich zur Normalbehandlung der Regelversorgung verglichen werden.

Den letzten Schwerpunkt setzten gleich drei Vorträge, die sich mit IT-Fragestellungen in den medizinischen Forschungsnetzen beschäftigten (DING, TROSCHKE, DOLLE).

Die KeyNote zur 2002er TELEMED sprach wiederum ein internationaler Referent: In seinem Festvortrag gab der Dekan der Medizinischen Fakultät der 1632 von Gustav Adolf 11. gegründeten Universität Tartu in Estland, Prof. ASSER, einen fundierten Überblick zum derzeitigen Stand sowie zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Perspektiven von Telemedizinanwendungen in Estland und den anderen baltischen Staaten.

25 Vorträge, 7 Poster, 160 Teilnehmer, eine hervorragende Breite und Aktualität der Beiträge – auch die TELEMED 2002 war erfolgreich. [13, 18, 23]

Die Teilnahmebeiträge mussten 2002 übrigens erstmals in neuer Währung entrichtet werden: Die Teilnahmegebühr betrug nun 115,- EUR, ermäßigt für für BMVI/GMDS-Mitglieder 90,- EUR, Studenten 30,- EUR. — Ein kleines bisschen hat also auch die TELEMED die EURO-Umstellung am 01.01.2002 zur schleichenden Preiserhöhung – rund 10 % nach 7 Jahren Preisstabilität – genutzt ...

## TELEMED 2003

Nach der DRG-Einführung und der EURO-Umstellung erreichte mit dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) 2003 ein nächster Schub das deutsche Gesundheitswesen, der an zentraler Stelle die Gesundheitstelematik berührte.

Bundeskanzlers GERHARD SCHRÖDER führte in seiner Regierungserklärung am 14.03.2003 vor dem Deutschen Bundestag aus: „Nicht ansatzweise ausgeschöpft scheinen mir auch die Reserven, die in einer Modernisierung der Kommunikationstechnologie im Gesundheitswesen liegen. Der elektronische Patientenausweis und die elektronische Krankenakte sind nicht nur technologisch anspruchsvolle Projekte, die wir bis zum Jahr 2006 voll funktionsfähig haben wollen. Sie werden auch dazu beitragen, kostenaufwendige Doppel- und Mehrfachversorgungen zu vermeiden und die Qualität der Behandlung zu erhöhen.“

Diese Ankündigung sowie der nachfolgende Start des Projekts „bit4health“ (= better it for [better] health) des BMGS waren der Startschuss zum langfristigen Projekt zum Aufbau einer Telematikinfrastruktur im deutschen Gesundheitswesen und zur Einführung der elektronischen Gesundheitskarte. (Dass der Kanzler im selben Atemzug und mit denselben Zeitvorstellungen auch von der elektronischen Patientenakte sprach, geriet schnell in den Hintergrund.)

Entsprechend war das BMGS-Projekt, das von einem Konsortium um IBM, ICW, Fraunhofer IAO und Orga bearbeitet wurde, auch das beherrschende Thema der achten TELEMED im Spätherbst 2003, traditionell am zweiten Novemberwochenende in Berlin (07./08. November 2003).



Abbildung 18 - Die elektronische Gesundheitskarte (Quelle: BMG)  
Schon der ‚Call for Papers‘ adressierte stark fokussiert dieses Feld: [17]

- Informationstechnische Wege zur integrierten Gesundheitsversorgung (Gesundheitskarte, Gesundheitsakte, Medizinische Netze)

- Standards und Sicherheitsinfrastruktur
- Evaluation von Telemedizinprojekten
- Gesundheitspolitische, rechtliche und wirtschaftliche Aspekte der Telemedizin



Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V.



Freie Universität Berlin



Arbeitsgruppe Telemedizin



AG Informationstechnologie der Deutschen Röntgengesellschaft



Fachgruppe Telemedizin

Abbildung 19 - Veranstalter der TELEMED 2003

Leider musste die Veranstaltung – für die nunmehr offiziell die DGBMT-Fachgruppe und die AG Informationstechnologie der Deutschen Röntgengesellschaft als Co-Veranstalter firmierten (im ‚Call for Papers‘ war zusätzlich der Bundesverband der Krankenhaus-IT-Leiter(Innen) genannt) – mit einer Absage beginnen: Die angekündigte Parlamentarische Staatssekretärin im BMGS, CASPERS-MERK, musste wegen einer Bundesratssitzung absagen; an ihrer Stelle überbrachte Dr. DIETZEL die Grüße des Ministeriums an die TELEMED. Nach der Begrüßung durch Prof. TAUBER (Vizepräsident Medizin der FU Berlin und Forschungsdekan an der Charité) und Prof. PRETSCHNER (BMVI-Präsident) folgte die KeyNote – der kleinen Tradition der letzten beiden Jahre folgend mit einem profilierten ausländischen Gastredner: Prof. BURG aus Zürich berichtete über Teledermatologie-Projekte, aber auch zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Perspektiven von Telemedizinanwendungen in der Schweiz.

Der Hauptteil drehte sich ausführlich um das gerade in Verabschiedung befindliche Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG), mit welcher die Einführung von elektronischer Gesundheitskarte (eGK) und Telematikinfrastruktur zum 01.01.2006 festgesetzt wurde, und um die konkrete Ausgestaltung dieses Vorhabens. DIETZEL stellte aus Sicht des BMGS die Planung des Projekts bit4health vor und beschrieb, dass die Gesundheitskarte einen Pflichtteil (administrative Daten einschließlich Zuzahlungsstatus, elektronisches Rezept, europäische Vorgaben für Krankenversichertenkarte zur Inanspruchnahme von Leistungen in den

Mitgliedsstaaten) sowie einen freiwilligen Teil (Arzneimitteldokumentation, Notfalldaten, Patientenquittung, Arztbrief(e), Befunde, Patientenfächer etc.) enthalten solle. Seinerzeit war noch davon die Rede, dass die eGK technisch auch die elektronische Signatur von Daten bieten solle. Die Beiträge von SCHUG (ZTG), GOETZ (KV Bayern) und REDDERS (Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen) stellten die flankierenden gesetzlichen Anpassungen und technischen Spezifikationsprojekte sowie die Initiativen auf Länderebene dar.

Das weitere Programm bot die gewohnten Schwerpunkte – eine Session befasste sich mit dem Thema „Teleradiologie und Patientenakte“, eine weitere mit „Datenschutz und Datensicherheit“ sowie Einzelbei-

träge mit der Evaluation von Telemonitoring-Anwendungen (STROETMANN, HÖRDT).

Neue Themen fanden sich unter anderem in Beiträgen zur EHR-Modellierung (BLOBEL), zu Sicherheitskonzepten in medizinischen Forschungsverbänden (SPEER), Image-Streaming auf mobile Endgeräte (Poster von RAUCHFUß) und Kommunikationslösungen im Reha-Bereich (PRILLWITZ, Poster von HUMMLER). [18, 24] Drei Beiträge, die sich mit Technik, Sicherheit und Rechtsfragen der Datenkommunikation in öffentlichen Leitungen mittels VPN und WLAN befassten (SCHÜTZE, KÄMMERER, MARWEDE), markieren die Abkehr von früheren Forderungen nach physikalisch separaten Netzen für telemedizinische Anwendungen. [14, 24]

## Die Neuausrichtung: „Nationales Forum“ 2004 - 2006

Obwohl die TELEMED mit ihrer Tagung 2003 inhaltlich und vom Zuspruch her unverändert erfolgreich war, geriet sie in eine gewisse Stagnation. Spätestens mit dem Start des bit4health-Projektes war die Gesundheitstelematik eines der zentralen Themen im Gesundheitswesen geworden. Hatte die TELEMED acht Jahre zuvor geholfen, das Thema Telematik überhaupt in Fachkreisen ins Bewusstsein zu bringen, wurde sie nun vom Erfolg der Thematik eingeholt: 2002/03 stieg die Zahl der Telematik- oder „eHealth“-Veranstaltungen sprunghaft an. Eine Zersplitterung der Veranstaltungslandschaft und eine Partikularisierung der Interessen hielt Einzug. Die Notwendigkeit war gegeben, eine Neuausrichtung der TELEMED vorzunehmen.

Schon deutlich früher hatte es Überlegungen hierzu gegeben. Früh wurde im alten Kernteam über die Ausrichtung und den Ausbau der TELEMED diskutiert: Während LÖHR und TOLXDORFF den wissenschaftlichen Anspruch der Tagung gewahrt und gesteigert sehen wollten (zum Beispiel durch rigidere qualitätsorientierte Auswahlverfahren der wissenschaftlichen Beitragseinreichungen), lag STEYER und FABRICIUS zugleich daran, eine noch verständliche Kommunikationsebene mit der Politik und den Verbänden zu bewahren und auszubauen, um den Medizininformatik-Fachkreisen in öffentlichen Diskussionen mehr Impact zu verleihen [1, 4]. Auch sprach sich LÖHR ebenso wie STEYER früh für eine Verbreiterung der Trägerschaft aus (aber eine wahllose Einbindung aller Verbände gemeint war [4]), ENGELHORN plädierte für Konzepte zur Internationalisierung [2]. Früh tauchte der Wunsch nach einem unabhängigen Programmkomitee (zur

Steigerung des wissenschaftlichen Anspruchs) [2] oder nach einem unabhängigen Steuerungskomitee (zur Verbreiterung der Basis) auf [4]; sogar über einen kontinuierlichen Ortswechsel wurde nachgedacht. [2, 4]

Schon vor der 2003er TELEMED suchten daher die Organisatoren und Mitveranstalter eine Neuorientierung. Ziel sollte eine „Sammelveranstaltung“ von nationaler Bedeutung sein, welche der Zersplitterung der Veranstaltungslandschaft entgegen wirkt.



Abbildung 20 - Prof. Dr. Otto Rienhoff

Auf der Suche nach einer neutralen, nicht selber in Veranstaltungsträgerschaft verbundenen, aber bekannten und kompetenten Person zur Vermittlung zwischen den verschiedenen Veranstaltungsgruppen sprachen STEYER & TOLXDORFF daher Prof. OTTO RIENHOFF (Univ. Göttingen)<sup>7</sup> an, mit der Bitte, gewissermaßen

<sup>7</sup> Prof. Dr. Otto Rienhoff (Univ. Göttingen, Abteilung für Medizininformatik), u.a. 1993-95 GMDS-Präsident, 1995-1998 IMIA-Präsident, seit 1999 Sprecher des Koordinierungsrates bzw. Vorstand der TMF.

als Nuntius zu wirken und ein Konzept für die Neuausrichtung der TELEMED zu erarbeiten. [1, 3]

RIENHOFF erarbeitete eine vergleichende Abgrenzungsanalyse zu den wichtigsten anderen Veranstaltungen im Bereich Gesundheitstelematik / eHealth:

- GMDS-Jahrestagung
- ATG-Kongress
- ITeG (mit dem ITeG-Forum)
- Medica Media

Diese Analyse ergab, dass es neben diesen Veranstaltungen einen Platz und einen Bedarf für die TELEMED gibt; zugleich werden einige Ziele und Vorgehensweisen zur Verbesserung aufgezeigt. Diese in vielen Gesprächen, Protokollen und Berichten dokumentierten Konzepte sind in ihrer Quintessenz in einem Bericht zur TELEMED 2004 in der BVMI-Zeitschrift „Forum für Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik“ veröffentlicht [27].

Grundsätzlich erklärten alle Ansprechpartner die gemeinsame Auffassung, dass die zersplitterte Landschaft mit vielen regionalen und kleinen Veranstaltungen dem gemeinsamen beruflichen Anliegen der Medizinischen Informatik nicht dienlich sei. Die Konzentration auf eine gemeinsam ausgeführte größere, konzertierte Veranstaltung erschiene deshalb zweckmäßig. [27] Sowohl Besucher, als auch Sponsoren müssten auf wenige Kernveranstaltungen konzentriert werden [3]. Desweiteren identifizierte RIENHOFF eine Reihe von Gruppen, die an einer größer aufgestellten TELEMED mitzuwirken bereit wären, und bereitete dergestalt – nachdem dieses Konzept bereits am Rande der TELEMED 2003 vorgestellt und diskutiert wurde – gemeinsam mit TOLXDORFF die konstituierende Sitzung eines neuen „Steuerungskomitees“ am 09. Januar 2004 vor. Zielsetzung: Die Veranstaltung soll neu gestaltet werden (anderer Termin, anderer Ort, andere Außenwirkung) – aber den bereits eingeführten Namen „Telemed“ fortführen.



Abbildung 21 - Konstituierende Sitzung des Steuerungskomitees der TELEMED, 09.01.2004: v.l.n.r. Michael Engelhorn (ExperMed), Prof. Heinz Lemke (CARS, TU Berlin), PD Dr. Mildenerger (DRG @GIT, Univ. Mainz), Dr. Regina Becker (TMF), Dr. Stephan Schug (afgis, DGG), Dr. Uwe Engelmann (DKFZ Heidelberg), Dr. Manfred Zipperer (ATG), Prof. Heinz Handels (GMDS AG Telemedizin, Univ. Hamburg), Prof. Klaus Gersonde (DGG, Fraunhofer IBMT), Prof. Thomas Tolxdorff (Charité Berlin), Dünitz Gürdal (International Center of Telemedicine, Univ. Regensburg), Dr. Claus Köster (GN-RND, Mannheim), Prof. Dr. Otto Rienhoff (TMF, Univ. Göttingen), Dr. Günter Steyer, BVMI), Dagmar Baust (SVITG), Lutz Sindermann (BMGS), Prof. Kurt Marquardt (DGKI, Univ. Gießen), Thomas Loew (DGKI, Regensburg).

Die Veranstaltung soll dem fachlichen Austausch der IT-Professionals dienen und nicht dem ATG-Kongress, der GMDS-Tagung oder der neuen ITeG-Messe in Frankfurt Konkurrenz machen. Sie soll aber sehr wohl ein Sprachrohr der deutschen Gesundheitstelematik zu den ausländischen Kollegen werden. Kleineren Veranstaltungen kann sie ein Forum zur Integration bieten.

Unter dieser Prämisse versammelte sich die Gruppe der Interessenten an der TELEMED im Lehrgebäude des Campus Virchow Klinikum der Charité Berlin, darunter neben den bisherigen Organisatoren die Deutsche Gesellschaft für Gesundheitstelematik (DGG), die Telematikplattform für medizinische Forschungsnetze (TMF), der Spitzenverband der IT-Hersteller im Gesundheitswesen (SVITG), die Deutsche Gesellschaft Klinische Informationssysteme (DGKI), Vertreter der CARS und der KIS-RIS-PACS-Tagung, Vertreter des International Center for Telemedicine an der Univ. Regensburg, des DKFZ, des CIOOffice Univ. Göttingen sowie Vertreter des BMGS (SINDERMANN) und des ATG (Dr. ZIPPERER).

(Prof. LÖHR als einer „Gründerväter“ begleitete nach dem beschlossenen Ortswechsel die Neuorientierung nicht mit, sondern stieß auf Nachfrage erst nach der TELEMED 2005 wieder zum Steuerungskomitee. [4])

Nach intensiver Zieldiskussion sagten alle Teilnehmer ihre Mitarbeit im Steuerungskomitee zu. Gemeinsam wurde eine 2-tägige Veranstaltung im Frühjahr (statt November) beschlossen. Aufgrund der Nähe zu Politik und Verbänden sollte an Berlin als Standort festgehalten werden; alternierende Veranstaltungsorte wurden nicht befürwortet. Als neuer Veranstaltungsort wurde der Hörsaal des Lehrgebäudes des Campus Virchow Klinikum der Charité Berlin festgelegt. Für 2004 sollte es eine Fokussierung auf ein Leitthema geben: die Einführung der Elektronischen Gesundheitskarte. Aufgrund des zu knappen Zeitverlaufs sollte für 2004 nur ein Einladungssymposium durchgeführt werden; in der Zukunft sollte es allerdings wieder „Calls for Papers“ geben.

Mit diesen Festlegungen war die TELEMED als „Nationales Forum zur Telematik für die Gesundheit“, dessen Jahrestagung künftig in Berlin stattfinden sollte, neu begründet.

### **Steuerungskomitee, Programmkomitee, Organisationskomitee**

Als neue Organisationsform wurde eine strikte Dreiteilung der Zuständigkeiten gebildet: Das Steuerungskomitee

lenkt die Entwicklung und Ausrichtung des neuen Forums, ohne in das Alltagsgeschäft der aktuellen Tagung einzugreifen; im für das Programm verantwortlichen Programmkomitee sollte eine breite Basis der Mitveranstalter repräsentiert sein, und im Organisationskomitee sollten Externe die lokalen Berliner Organisatoren unterstützen. Die beiden letzteren Komitees werden jeweils vom Steuerungskomitee eingesetzt; den jeweiligen Vorsitz übernahmen Dr. STEYER bzw. Prof. TOLXDORFF.

Als Vorsitzender des Steuerungskomitees wurde für die kommenden zwei Jahre Prof. Dr. KLAUS GERSONDE<sup>8</sup> als Vertreter der neu zum Kreis der TELEMED-Organisatoren dazugekommenen Deutschen Gesellschaft für Gesundheitstelematik (DGG) gewählt.



Abbildung 22 - Prof. Dr. Klaus Gersonde, Vorsitzender des Steuerungskomitees der TELEMED 2004-06

Im einzelnen waren folgende Personen und Institutionen am Steuerungskomitee beteiligt:

- Dagmar Baust, SVITG, Berlin (2004-05)
- Dr. Regina Becker, TMF e.V., Berlin (2004)
- Michael Engelhorn, ExperMed, Berlin
- Dr. Uwe Engelmann, DKFZ Heidelberg
- Prof. Klaus Gersonde, DGG, Sulzbach
- Düniz Gürdal, International Center for Telemedicine (ICT) Univ. Regensburg (2004)
- Prof. Heinz Handels, GMDS AG Telemedizin, Universitätsklinikum Hamburg

<sup>8</sup> Prof. Dr. Klaus Gersonde (Inst. für Medizintechnik im Fachbereich Klinische Medizin der Medizinischen Fakultät und Mitglied des Fachbereiches Elektrotechnik der Technischen Fakultät der Universität des Saarlandes, 1987-2001). 1987-2001 Gründungsdirektor des Fraunhofer-Instituts für Biomedizinische Technik (IBMT) in Sankt Ingbert/Saar, seit 2002 Geschäftsführer der neu gegründeten Wissenschaftlichen Weiterbildungs-Akademie Saar GmbH (WWAS) der Univ. d. Saarlandes; 2005 Gründungsmitglied der Gemeinschaft Deutscher Kryobanken (GeDeK); Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitstelematik (DGG).

- Dr. Claus Köster, Gesundheitsnetz Rhein-Neckar-Dreieck, Mannheim
- Prof. Heinz U. Lemke, CARS, TU Berlin
- Dr. Thomas Loew, DGKI, Univ. Regensburg (2004)
- Reinhold Mainz, KBV, Köln (2004-06)
- Prof. Kurt Marquardt, DGKI, Univ. Gießen
- PD Dr. Peter Mildenerger, DRG - @GIT, Univ. Mainz
- Prof. Michael Nerlich, International Society for Telemedicine eHealth (ISfTeH), Univ. Regensburg (2005-06)
- Dr. Wolfgang Niederlag, DGMBT, Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt
- Dr. Michael Reng, MedicDat, Univ. Regensburg (2004-05)
- Prof. Dr. Otto Rienhoff, CIOffice, Universitätsklinikum Göttingen
- Manfred Schmitz, SVITG (2004)
- Dr. Stephan Schug, afigs/DGG/EHTEL/ZTG, Frankfurt
- Jürgen Sembritzki, ZTG, Krefeld
- Sebastian Claudius Semler, TMF e.V., Berlin
- Lutz Sindermann, BMGS, Bonn (2004-05)
- PD Dr. Günter Steyer, SeeBeyond GmbH / BVMI, Berlin
- Prof. Thomas Tolxdorff, Charite - Universitätsmedizin Berlin
- Dr. Michael Walz, ÄQS Hessen (2004-06)
- Dr. Manfred Zipperer, ATG, Sankt Augustin (2004-05)

Später kamen hinzu:

- Jürgen Dolle, GVG, Köln (2005)
- Anja Hollmann, VHitG, Berlin (ab 2005)
- Dr. Dorothee Dengler, Bund-Länder-Arbeitsgruppe Gesundheitstelematik, Hamburg (ab 2006)
- Kai Heitmann, HL7 Benutzergruppe Deutschland, Köln (ab 2006)
- Heinz-Theo Rey, KBV, Berlin (ab 2006)
- Irmgard Siebert, KZBV (2006)
- Claudia Riepe, BMG, Bonn (ab 2006)

Programmkomitee 2004:

- PD Dr. Günter Steyer, SeeBeyond GmbH / BVMI, Berlin (Vorsitz)
- Dr. Regina Becker, TMF e.V., Berlin
- Uwe Engelmann, DKFZ Heidelberg
- Düniz Gürdal, International Center for Telemedicine (ICT) Regensburg

- Dr. Claus Köster, Gesundheitsnetz Rhein-Neckar-Dreieck, Mannheim
- Reinhold Mainz, KBV, Köln
- Prof. Kurt Marquardt, DGKI, Univ. Gießen
- PD Dr. Peter Mildenerger, DRG - @GIT, Univ. Mainz
- Dr. Wolfgang Niederlag, DGMBT, Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt
- Dr. Michael Reng, MedicDat, Univ. Regensburg
- Dr. Stephan Schug, DGG, Frankfurt

Organisationskomitee 2004:

- Prof. Thomas Tolxdorff, Charite – Universitätsmedizin Berlin
- Michael Engelhorn, ExperMed, Berlin
- Prof. Heinz Handels, GMDS AG Telemedizin, Universitätsklinikum Hamburg
- Sabine Sassmann, Charite – Universitätsmedizin Berlin
- Dagmar Stiller, Charite – Universitätsmedizin Berlin
- Katharina Vogelsang, Charite – Universitätsmedizin Berlin

Die Kontoführung – und, wie sich herausstellen sollte, die formale Rolle des Hauptveranstalters – blieb beim BVMI. Das Steuerungskomitee, keine juristische Person, ist ideeller Träger der TELEMED.

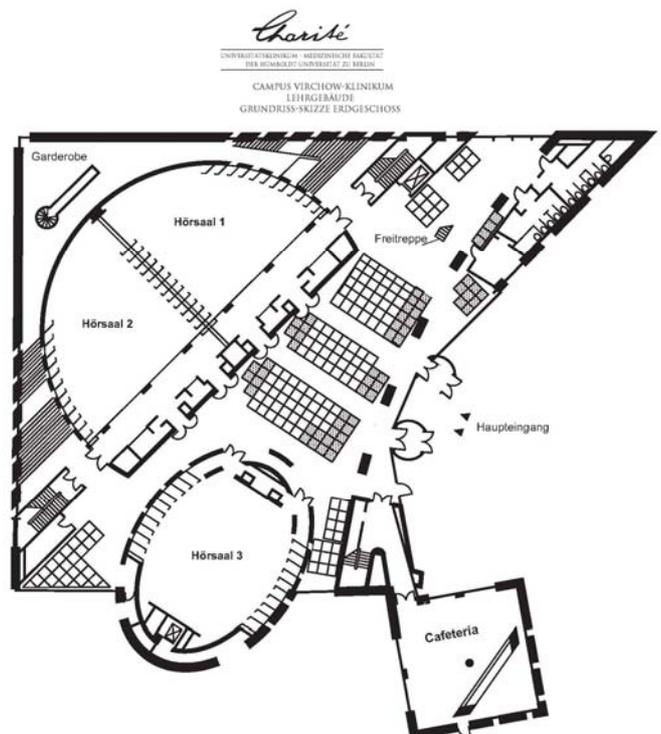


Abbildung 23 - Grundriss der Hörsaal-Etage im Lehrgebäude, Campus Virchow, Tagungsstätte der TELEMED 2004-05



Abbildung 24 – Eingangsbereich zum Lehrgebäude des Campus Virchow der Charité, der neuen Tagungsstätte der TELEMED

### TELEMED 2004 – Einladungssymposium

Die Neuausrichtung wurde bereits in den Veranstaltungsvorankündigungen angekündigt [24, 25] und auch im Programm erläutert [18]. Im Programm vom 14./15. Mai 2004 findet sich die Schwerpunktsetzung zur Einführung der Gesundheitskarte wieder: Nach der Eröffnung durch Prof. GANTEN (Charité), Dr. BALES (BMGS) und Prof. GERSONDE (Steuerungskomitee TELEMED) stellte Dr. FANDERL (IBM) für das bit4health-Konsortium die Ergebnisse des bit4health-Projekts vor. Er beschreibt hierbei, dass das Projektergebnis lediglich eine „Rahmenarchitektur“ sei, die nur den Handlungskorridor für Einzellösungen vorgeben. Sie stellt die verschiedenen Komponenten der Telematikinfrastruktur und deren Beziehungen dar und beschreibt die gesetzlichen und technischen Bedingungen. Die nächsten Schritte seien die Entwicklung der „Lösungsarchitektur“, parallel zur Spezifikation der Karten, und anschließend die Durchführung von Tests.



Abbildung 25 - Eröffnungsrede Prof. Gersonde

Die Tradition der Podiumsdiskussionen wurde wiederbelebt, und in hochkarätiger Runde diskutierten Dr.

STEFAN BALES, BMGS; Dr. BERND BLOBEL, Universität Magdeburg; Dr. HEINZ FANDERL, bit4health-Konsortium/IBM Deutschland; BARBARA HAAF, bit-com; Prof. Dr. PETER HAAS, Fachhochschule Dortmund; REINHOLD MAINZ, KBV; ANNE STROBEL, AOK-Bundesverband; und JÜRGEN VÖLLINK, Deutschen Krankenhausgesellschaft, unter der Moderation von Prof. Dr. OTTO RIENHOFF, Universität Göttingen. Herausgearbeitet wurde die Erkenntnis, dass sich die KV-Rechenzentren bereits auf Server- und Netzbetrieb vorbereiten, während die in der Rahmenarchitektur ungenügend berücksichtigten Krankenhäuser noch nicht auf die neuen Anforderungen einstellten. Insbesondere sei weitgehend unterschätzt, dass eine Elektronische Patientenakte Voraussetzung ist für eine weitgehende Nutzung der Gesundheitskarte.

Abschließend verständigten sich alle Diskutanten auf die wichtigsten Erfolgskriterien, wobei vorrangig Aus- und Fortbildung, Offenheit und Transparenz sowie verbindliche Rahmenbedingungen genannt wurden.



Abbildung 26 - Podiumsdiskussion auf der TELEMED 2004, moderiert von Prof. Rienhoff

In weiteren Sessions wurden die Anforderungen an die Rahmen- und Lösungsarchitektur aus Sicht der allgemeinen Krankenversorgung, der Universitätsklinik und der privaten Krankenträger aufgearbeitet (SIEWERT, MARQUARDT, PÖTTGEN). LIEVENS und SCHUG warfen einen vergleichenden Blick auf die europäischen Nachbarn, ergänzt durch eine Betrachtung, wie sich europäisches Recht und grenzüberschreitende Gesundheitstelematik zu einander verhalten, von HANIKA.

Der Tagungs-Sonnabend begann mit drei Vorträgen von WINGENDER, OERTEL und RENG aus dem Blickwinkel der klinischen und genomischen Forschung, mit besonderem Blick auf die Telematikprojekte in den Kompetenznetzen und in der Telematikplattform für medizinische Forschungsnetze.

Die beiden abschließenden Sessions rundeten das Programm mit Betrachtungen zu Technologien, Sicherheit und Mikromedizin (PLUTA, BLOBEL, KALANOVIC) sowie zu Standards (MILDENBERGER zu IHE, SEMLER zu LOINC) ab.



Abbildung 27 - TELEMED 2004: Vortrag Dr. Reng

Am Freitagabend führte die TELEMED ihren ersten Gesellschaftsabend im Hotel Sorat in Berlin-Moabit durch, in deren Rahmen Dr. RENG in seinem Festvortrag „Gesundheit im Netz“ einen humorigen Überblick über Gesundheitsinformationen im Internet gab.

Insgesamt lieferte die TELEMED einen aktuellen Überblick über die zentrale Thematik der deutschen Gesundheitstelematik – und einen gelungenen Neuanfang als „Nationales Forum“.



Abbildung 28 - Diskussionen in der Kaffeepause

Leider wurde kein Tagungsband zu dieser TELEMED erstellt (eine einmalige Ausnahme in der bisherigen Historie der TELEMED), sodass die vielen hervorragenden Vorträge nicht in Schriftform überliefert sind. Auch sind leider die Foliensätze nicht komplett erhalten. Um so wertvoller ist die ausführliche Zusammenfassung der Tagung von REY, STEYER und RIENHOFF im Forum mdi [27].

## TELEMED 2005

Für das Jahr 2005 legte das Steuerungskomitee gewissermaßen die Fortschreibung des Themas von 2004 als Rahmenthema fest: „bit for bit – Halbzeit auf dem Weg zur Telematikinfrastruktur“. Gemeint war, dass man vom Start von bit4health (2003/04) bis zur geplanten Einführung der Karte (Januar 2006) zur TELEMED im Frühjahr 2005 gewissermaßen auf halber Strecke befände.

Das Programmkomitee führte innerhalb dieses Rahmens einen ‚Call for Papers‘ zu folgenden Schwerpunkten durch:

1. Stand der Einführung der Gesundheitskarte - Konzepte / Architektur - Infrastruktur / Dienste - Pilotprojekte / Anwendungen
2. Standards und Maßnahmen zur Sicherung der Interoperabilität
3. Public Key-Infrastruktur
4. Telemedizinanwendungen (u.a. Homecare) - Einbindung in eine künftige Telematikinfrastruktur - Evaluierung von Telemedizinprojekten
5. Rolle der Forschungsnetze beim Aufbau der Telematikinfrastruktur
6. Methodik der Prozessgestaltung und IT-Anwendungsszenarien

(Im Programmkomitee 2005 gab es nur geringfügige personelle Änderungen: SEMLER (TMF) ersetzte BECKER (TMF), NERLICH (ICfT) ersetzte GÜRDAL (ICfT), RENG (MedicDat) schied aus, neu hinzukamen M. WALZ (ÄSQ) und DR. WOLRAD RUBE (VHitG).)

Vor allem aber wurde gemäß Beschluss des Steuerungskomitees eine Neuerung umgesetzt: Es wurden nicht nur wieder Posterbeiträge eingeladen, sondern eine neue Form der Posterpräsentation gefunden. In der „elektronischen Postersession“ sollten Poster elektronisch – entweder tatsächlich als eine Postergrafik oder aber als Folien-Kurzvortrag – optional projiziert, vor allem aber im Hörsaal kurz präsentiert werden. Das Konzept geht von einer schlaglichtartigen Präsentation der Quintessenz eines Projekts oder einer Konzeption aus, was jedoch gleichermaßen die Disziplin des Vortragenden, wie auch die Umsicht des Sitzungsleiters fordert.

Neu war auch die Idee, die beiden besten „Postervorträge“ zu prämiieren. Als Preisstifter zu gleichen Teilen fanden sich die DGG und der BVMI bereit.

Auf den Aufruf zur Beitragseinreichung gingen über 50 Einsendungen ein – deutlich mehr, als Programmplätze zur Verfügung standen.

Das Organisationskomitee (in welchem gegenüber dem Vorjahr nur Frau VOGELANG ausschied und Herr Dr. SCHAAF hinzukam) musste die zweite Preissteigerung in aufeinander folgenden Jahren vornehmen: Wurde der Eintritts 2004 bereits von EUR 115,- auf EUR 130,- (bzw. für Studenten von 30,- auf 40,-) angehoben, stand nunmehr eine weitere Erhöhung auf EUR 150,- (bzw. 50,-) an. „Facility Management“ an den Universitäten sorgt für das Verschwinden akademischer Preise auch bei akademischen Veranstaltungen. (Die Preisnachlässe für BVMI/GMDS-Mitglieder wurden bereits 2004 abgeschafft, dafür wurden Gruppenrabatte eingeführt.)

Nichtsdestotrotz war die 10. TELEMED am 08./09. April 2005 – zugleich die 2. Tagung des „Nationalen Forums zur Telematik für die Gesundheit“ in seiner neuen Form – ausgesprochen erfolgreich: Ein rundes Programm, mit über 200 Teilnehmern Rekordbeteiligung – und das trotz des nur zwei Wochen später stattfindenden eHealth-Kongresses der ATG.



Abbildung 29 - Das Foyer der TELEMED 2005

Ablauf und Duktus entsprachen weitgehend dem des Vorjahres: Nach der Begrüßung durch Prof. PAUL (Dekan Charité) und Prof. GERSONDE (Steuerungskomitee TELEMED) gaben MinDgt. PALAND (BMGS) und REY (KBV) einen Überblick zum Stand der Einführung der eGK aus Sicht der Bundesregierung bzw. aus Sicht der Selbstversorgung. Im Anschluss sprachen Dr. HACKENBERG (VdAK) und Prof. WEBER (Fraunhofer ISST) über die Aufgaben der Anfang 2005 frisch gegründeten Gematik und zum Stand des Projekts zur „Lösungsarchitektur“. Prof. SCHMÜCKER und Prof. HÜBNER ergänzten Anwendungsfelder im Krankenhausbereich, die in der bisherigen Projektplanung unterbeleuchtet schienen – die Archivierungserfordernis-

se und die Erfordernis der Pflege, explizit mit aufgenommen zu werden in die gesetzlichen Grundlagen, die den Zugriff auf die Daten im Behandlungsprozess erlauben.

Abgerundet wurde die erste Tageshälfte mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion zum Thema „Stand zur Halbzeit – Herausforderungen in der zweiten Hälfte“, die wiederum in bewährter Weise von Prof. Otto RIENHOFF (Univ. Göttingen) moderiert wurde. Teilnehmer waren DORIS APPEL (KV Baden-Württemberg), Prof. Dr. HERBERT WEBER (Fraunhofer ISST, Berlin), HEINZ-THEO REY (KBV), Dr. FRANK HACKENBERG (VdAK/AEV), MARIE-LUISE MÜLLER (Präsidentin Deutscher Pflegerat) und LUTZ SINDERMANN (BMGS).



Abbildung 30 - Podiumsdiskussion 2005 (Moderation: Rienhoff)

Eine Frage schwebte natürlich über allem und war schon durch den Tagungstitel provoziert: War man denn schon bei der Halbzeit? Wie schätzte man nämlich das reale Enddatum des eGK-Projekts ein (flächendeckende Auslieferung und Funktion der Karten)? Neben dieser teilweise von Amts wegen ideologiebehafteten Diskussion um die Terminaussichten im eGK-Projekt wurden allerdings auch neue Gesichtspunkte angesprochen, so zum Beispiel die Lücken zwischen stationärer Behandlung und pflegerischer Nachsorge. Dieser Anwendungsfall fehle auch in allen telematischen Kommunikationskonzepten.

Eine weitere Session befasste sich wiederum mit europäischen Aspekten deutscher Projekte: PD Dr. BLOBEL versuchte einen Vergleich der bit4health-Implementierung mit fortgeschrittenen Programmen anderer Länder; Dr. SCHUG thematisierte die I2-Health-Interoperabilitätsinitiative der EU-Mitgliedsstaaten, und Prof. HAAS wies auf die unterschätzte Bedeutung semantischer Bezugssysteme hin, die in eine Telematikinfrastruktur eingebettet werden müssen, um Interoperabilität zu gewährleisten. Die weiteren Sessions setzten sich mit Kommunikationsstandards (DICOM-e-Mail, HL7 Profile, CDA/SCIPHOX, CDISC) und Telemedizin-

Anwendungen und -Projekten auseinander (u.a. INCA-Projekt zur telemedizinischen Betreuung von Diabetikern, V-Net-Med Gesundheitsakte, Tiroler Patientenakte).

Die „elektronische Postersession“ wurde als ‚Short Presentations Session‘ im Hörsaal abgehalten – mit Erfolg. Trotz der schnellen Abfolge konnten die Zuhörer in diesem Format gut folgen und bekamen mit 19 Postervorträgen in anderthalb Stunden einen beeindruckenden Querschnitt durch die aktuellen Projekte und Ideen geboten. Auf dem Weg zur Abendveranstaltung, die diesmal im historischen Ambiente der alten Hörsaalruine (Virchow-Hörsaal) des Berliner Medizinhistorischen Museums auf dem Gelände der Charité Mitte stattfand, nahm dann das Programmkomitee als Jury die Bewertung vor.



Abbildung 31 - Erster Preisträger des TELEMED-Posterpreises: Prof. Korb, Düsseldorf

Die Vorsitzenden der beiden Stifter-Verbände, zugleich Vorsitzende von Steuerungs- und Programmkomitee, konnten schließlich Prof. HARALD KORB et al., Düsseldorf, für einen Beitrag zum ökonomischen Effektivitätsnachweis des Telemonitorings bei akutem Koronarsyndrom mit dem ersten Preis auszeichnen (Geldpreis 1.500 €); den zweiten Preis teilten sich wegen punktgleicher Bewertung die Beiträge von Dr. GUNTHER HELLMANN, Erlangen, „Sicheres eRezept“ und von Dr. RAINER RÖHRIG et al., Gießen, „Datawarehouse-Konzept zur Verbindung klinischer Routine-Daten und Genom-Daten im Rahmen des NGFN-2“ (je 500 €).

Abgerundet wurde der Gesellschaftsabend durch die Möglichkeit des Besuchs der alten Pathologie-Sammlung im Museum zu nächtlicher Stunde, durch die kleine Industrie-Ausstellung im Foyer und durch den Festvortrag von Dr. MARTIN D. DENZ, Präsident der SGMI, Bern, zum Thema „Technologie als Innovationsschub für eine humane Medizin“.

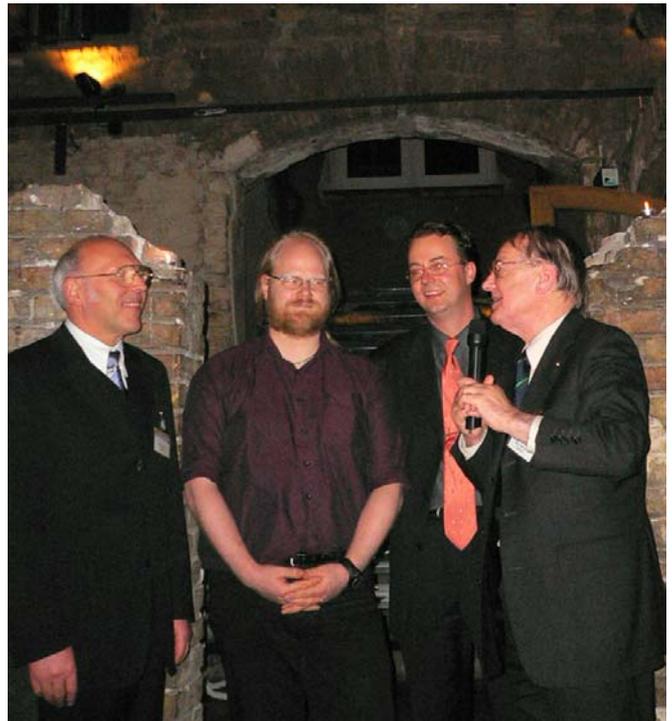


Abbildung 32 - Verleihung des TELEMED-Posterpreises 2005: 2. Platz gemeinsam für Röhrig und Hellmann (innen), überreicht von Steyer und Gersonde (außen), jeweils v.l.n.r.

Zum Abschluss der Tagung konnte Schlussredner Dr. DIETZEL – ebenso wie die Veranstalter – zu Recht ein positives Resümee der TELEMED 2005 ziehen, die auf der TELEMED-Webseite ebenso wie im Tagungsband gut dokumentiert ist. [15]

### TELEMED 2006 im Campus Benjamin Franklin

Nach dem Willen des Steuerungskomitees sollte die TELEMED 2006 nach dem Rekordjahr 2005 noch erfolgreicher werden. Einerseits wollte man dem alten Ziel, der Zersplitterung der Veranstaltungslandschaft entgegen zu wirken, näher kommen und kleinere Veranstaltungen als "Satelliten" um die TELEMED gruppieren – und so von der TELEMED-Tagung peu à peu zur zentralen "TELEMED-Woche" kommen. Andererseits wollte man sich nach drei Jahren schwerpunktartiger Befassung mit dem Gesundheitskarten-Projekt aus der Gefahr der Ermüdung begeben und ganz bewusst wieder andere Themen annonciieren.

Ganz in diesem Sinne schrieb das Steuerungskomitee für den ‚Call for Papers‘ folgende Themenschwerpunkte aus: [17]

1. Telemedizinanwendungen in Forschung und Praxis - telemedizinische Versorgung unterwegs - mobile Te-

- lematik im Unfallgeschehen - Homecare und Telepflege - Einbindung in die künftige Telematikinfrastruktur
2. Stand der Einführung von elektronischer Gesundheitskarte und Heilberufsausweisen
  3. Erfahrung mit Ärztenetzen und Pilotanwendungen zur integrierten Versorgung
  4. Evaluierung und Zertifizierung von medizinischen Netzen
  5. Telemedizinunterstützung für Entwicklungsländer
- Der Titel der Tagung war „Gesundheitsversorgung im Netz“.

Zwei Aspekte liefen zunächst etwas zuwider: Zum einen gab es ein organisatorisches Problem: Der Tagungsraum musste relativ spät geändert werden, vom bisherigen Campus Virchow in den weniger attraktiven Hörsaal West des Campus Benjamin Franklin in Berlin Steglitz. Zum anderen hielt eine große Ernüchterung bezüglich des Verzuges des Gesundheitskartenprojektes in Deutschland Einzug, die ganz offensichtlich auch auf andere telematische Themen durchschlug. Insgesamt verzeichnete die TELEMED deutlich weniger Beitragseinreichungen, und auch die Teilnehmerzahl sollte am Ende leicht rückläufig sein (wenngleich immer noch das zweitbeste Ergebnis bis dato).

In den Organisationsstrukturen der TELEMED änderte sich wiederum nur wenig: Im Programmkomitee schied MAINZ aus und Prof. HANDELS kam hinzu, der wiederum im Organisationskomitee ausschied; hier stieß Frau Dr. KREFTING dazu.

Am 07./08. April 2006 eröffneten Prof. TAUBER (Vizepräsident der FU Berlin) und Prof. GERSONDE (TELEMED Steering Committee) die Tagung, in deren erster Session das deutsche Gesundheitskartenprojekt - vorgetragen von Prof. HAAS (Beiratsvorsitzender der Gematik, stellvertretend für deren Geschäftsführer, Drees) – dem österreichischen e-Card-Projekt gegenübergestellt wurde. Dipl.-Ing. OTTER konnte vermelden, dass in Österreich alle Bürger und Ärzte mit Karten ausgestattet sind, die als Keycard für eHealth-Anwendungen und als Signatur- und Verschlüsselungskarte im eGovernment-Bereich einsetzbar sind. An den nächsten Schritten, eRezept

und elektronische Gesundheitakte (ELGA), werde gearbeitet. [16, 29]

Eine besondere Würdigung erfuhr die TELEMED schließlich dadurch, dass Staatssekretär Dr. KLAUS THEO SCHRÖDER trotz aktueller Verpflichtungen im Bundesrat noch zur TELEMED gekommen war, um das Grußwort der Bundesministerin und Schirmherrin der Veranstaltung zu übermitteln. Er bekräftigte den Standpunkt der Bundesregierung zur Entwicklung und Nutzung der Gesundheitstelematik und forderte, die Prozesse zur Einführung von elektronischer Gesundheitskarte und elektronischem Heilberufsausweis so zu gestalten, dass sie bei den Patienten, Ärzten und allen weiteren Beteiligten eine hohe Akzeptanz finden.

Eine weitere Session befassten sich mit telemedizinischen Vernetzungsprojekten in der integrierten Versorgung. Unter anderem gab es ein Update zum Telematikverbund Sachsen Nord (BÖTTCHER) und Informationen über ein Pilotprojekt zur Elektronischen Gesundheitsakte zwischen Tirol und Wien (SCHABETSBERGER).

Generell wird die TELEMED zunehmend von Besuchern und Referenten aus Österreich, aber auch der Schweiz besucht. Die Einbeziehung der österreichischen Medizin-informatik über den zwischenzeitlich in Innsbruck ansässigen Prof. HAUX – mit dem Höhepunkt der GMDS-Jahrestagung in Innsbruck 2004 – wirkt hier ganz offensichtlich sehr positiv nach und hat einen deutlich verstärkten Austausch nach sich gezogen.

Eine Session befasste sich mit IT-Infrastruktur für vernetzte klinische Forschung (SEMLER) und mit Datenschutz in Biobanken (POMMERENING); eine weitere Session lieferte einen Überblick über mobile, telemedizinische Homecare-Anwendungen. In einer Session über Telematik als Werkzeug bei problematischer Krankenversorgung in der Fläche wurden Eindrücke über ein Teleradiologie-Konzept in Grönland (ENGELMANN) sowie über die Erfahrungen mit telemedizinischer Unterstützung im Kampf gegen die Malaria in den Entwicklungsländern Latein-Amerikas vermittelt (ROHM). In der Abschluss-session berichtete u.a. SCHMIDT über die Hamburger eValue-Studie, die versucht hat Prozessbeschreibungen



Abbildung 33 - Logos der Trägerorganisationen 2006

und Effizienz- und Qualitätskriterien für telemedizinische Prozesse zu erarbeiten. [16, 18]

Eine „Pauseneinlage“ zur Überbrückung technischer Probleme mit dem Präsentations-PC blieb in Erinnerung: Unter Moderation von Dr. THORSTEN SCHAAF, Mitarbeiter des Instituts für Medizinische Informatik der Charité, konnten die TELEMED-Besucher telefonisch mit Dr. MEHRAN ANVARI, Chirurg der NASA-Mission NEEMO (NASA Extreme Environment Mission Operations) über die Erwartungen und Möglichkeiten diskutieren, die aus der Tele-Robotik als Teil der minimal-invasiven Chirurgie erwachsen können. In jenen Tagen experimentierten Astronauten und Chirurgen der NASA unter Leitung von Dr. ANVARI gerade mit Tele-Robotik in Unterwasserversuchen, die den Verhältnissen im All nahekommen sollen.

Wie schon 2005 wurde auch 2006 eine „elektronische Postersession“ in Gestalt von 11 Kurzpräsentationen durchgeführt, von denen die beiden besten erneut auf der Abendveranstaltung (wiederum in der alten Hörsaalruine des Berliner Medizinhistorischen Museums) prämiert wurden.



Abbildung 34 - TELEMED-Preisträger 2006; Münch, Dr. Zugck

Die Preisträger 2006 waren (1.) HEIKO MÜNCH et al., DKFZ Heidelberg, für den Beitrag „Webbasierter Ansatz für die Verteilung von medizinischen Bilddaten an externe Ärzte“ und (2.) Dr. CHRISTIAN ZUGCK et al., Universitätsklinikum Heidelberg, für den Beitrag „Proof of concept: Reduktion der Hospitalisierungsrate und -dauer durch telemetrische Betreuung bei chronischer Herzinsuffizienz führt zu signifikanter Kostenreduktion“. Die Dotierung der von DGG und BVMI gestifteten Preise lag im Vergleich zum Vorjahr leicht verändert bei 1.000 € (1. Preis) und 500 € (2. Preis). Die Beiträge der beiden Preisträger sind nicht nur im TELEMED-Tagungsband, sondern zusätzlich im Forum mdi veröffentlicht worden [29].



Abbildung 35 - Staatssekretär Dr. Schröder (BMGS) auf der TELEMED 2006

Dass das Resümee des Schlussredners der Tagung, MAINZ (BMG), so überaus positiv ausfiel, ist auch dem Umstand zu verdanken, dass es 2006 gelungen ist, zwei äußerst erfolgreiche Workshop-Reihen zu integrieren. So liefen am Vortag der TELEMED, dem 06. April 2006, parallel im Hörsaal Ost des Benjamin-Franklin-Klinikums der traditionsreiche KIS-RIS-PACS-Workshop „Digitale Bildverarbeitung und -kommunikation in der Medizin“ der AG Informationstechnologie der DRG sowie der 5. Workshop des DGBMT-Fachausschusses Telemedizin zum Thema "Rechtliche Aspekte der Telemedizin", gut besucht mit hervorragenden Redebeiträgen im Berliner Medizinhistorischen Museum des Charité - Campus Mitte.

### Weiterentwicklung (3)

Bei seiner Sitzung noch auf der TELEMED-Tagung 2006 beschloss das Steuerungskomitee einige grundlegende Änderungen: Zum einen gab Prof. GERSONDE den Staffeln weiter, und das Steuerungskomitee wählte PD Dr. STEYER (Sun Microsystems / BVMI) zu seinem neuen Vorsitzenden. Als dessen Nachfolger im Programmkomitee wurde SEBASTIAN CLAUDIUS SEMLER (wissenschaftl. Geschäftsführer der TMF) berufen.

Später wurden MICHAEL ENGELHORN bzw. Dr. UWE ENGELMANN als die jeweiligen Stellvertreter berufen.

Zugleich suchte man nach neuen Wegen, um das Ziel zu erreichen, die Teilnehmerschaft und Trägerschaft der TELEMED zu verbreitern und das Profil der TELEMED zu stärken. So wurde der Beschluss gefasst, dass die TELEMED auch ihren Tagungsort zukünftig wechseln könne; thematische und regionale Schwerpunkte sollten sich deutlicher artikulieren.

In den Folgemonaten erarbeitete das Steuerungskomitee eine Geschäftsordnung und ein Vergabekonzept, nach welchem die Tagungsorte vergeben werden könnten, die einheitliche Veranstaltungsreihe und „Marke TELEMED“ aber erhalten bleibt.

Parallel dazu bereiteten ein neu zusammengestelltes Programmkomitee und ein neues Organisationskomitee (Zusammensetzung siehe Anhang) die TELEMED 2007 vor, welche unter besonderen Vorzeichen und in völlig neuem Kontext stattfinden wird: Sie wird in die „eHealth week Berlin 2007“ der EU Kommission, des Bundesministeriums für Gesundheit und des Landes Berlin eingebettet sein.

## Highlights und Anekdoten

Jede Veranstaltungsreihe und jede Community lebt auch von ihren informellen Erinnerungen und „Histörchen“.

Naheliegender ist die Frage nach den „Highlights“ aus einer Dekade TELEMED-Veranstaltungen, die in einer Zeit stattgefunden haben, als sich die Telematik als Feld überhaupt erst entwickelt hat. Fragt man diejenigen, die die TELEMED von Anfang an begleitet haben, so bekommt unterschiedliche, aber auch stark übereinstimmende Antworten. Der Besuch und Vortrag des 1936 in die USA emigrierten Computerwissenschaftlers und späteren Computer-Kritikers JOSEF WEIZENBAUM (Professor für Computer Science am MIT Cambridge) bei der TELEMED 1996 ist sicher ein Eindruck, der von allen damals Beteiligten herausgehoben wird [1, 2, 4]. Der Besuch kam über Vermittlung von ENGELHORN zustande, der WEIZENBAUM bei dessen Gastaufenthalt im Institut von LEMKE (TU Berlin) kennengelernt hatte. Zu seinem TELEMED-Vortrag wurde nachmittags der Hörsaal für Studenten geöffnet, und entsprechend war der Saal bis auf die letzte Stufe gefüllt.



Abbildung 36 - Weizenbaum auf der TELEMED 1996

Aber auch der Blick über den Tellerrand, in das europäische Umfeld bot interessante Momente [2]. Hervorzuheben sind hier die Gastvorträge von Prof. REITH (Norwegen) auf der TELEMED 2000 zur Telematik in den nordskandinavischen Ländern, von Prof. ASSER (Estland) auf der TELEMED 2002 zur Telematik in den baltischen Ländern sowie Prof. BURG (Schweiz)

auf der TELEMED 2003 über die dortigen Teledermatologie-Projekte. Mit dem Vortrag von OTTER zur österreichischen e-Card wurde diese kleine Tradition auf der TELEMED 2006 fortgesetzt.

Als eher dem gesundheitspolitischen Sektor zuzurechnendes Highlight werden die Podiumsdiskussionen der TELEMED angesehen, insbesondere jene von 2001 mit Dr. DIETZEL, Dr. BRÖCKER, MAINZ und anderen zur Perspektive der Gesundheitstelematik, aber auch jene von 2004 zur Rahmenarchitektur des bit4health-Projekts unter der Moderation von Prof. RIENHOFF.

Die Neuausrichtung im Jahr 2004 mit ihrer strategischen Zielrichtung, die sie der Veranstaltungsreihe gab, mag auch zu den Highlights zählen, in jedem Fall verdient das Jahr 2004 deshalb eine Notiz, weil es der TELEMED in diesem Jahr das (bisher) einzige Mal ins Fernsehen geschafft hat (Kurznotiz in Sat1). [1]

Highlight und Anekdote zugleich war die Live-Demonstration von Prof. MARQUARDT auf der TELEMED 1999, in welcher kardiologische Untersuchungen im Hörsaal durchgeführt, telemedizinisch übertragen und von den Kardiologen im Universitätsklinikum Gießen befundet wurden. Das Anekdotische: Selbst Ministerialrat Dr. DIETZEL (BMG) war bereit,

sich in der Demo als „Patient“ im Hörsaal zur Verfügung zu stellen. [1, 2]

Insgesamt ist die Unterstützung und Aufmerksamkeit durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) bemerkenswert: Hierzu gehören die vielen Redebeiträge von Dr. DIETZEL sowie später Dr. BALES und MAINZ, die ideelle Übernahme der Schirmherrschaft für die Veranstaltung, sowie ganz besonders der persönliche Auftritt des Staatssekretärs Dr. SCHRÖDER auf der TELEMED 2006.

Eher ins Anekdotische gehört der einzige Saalverweis der ausgesprochen werden musste: 1996 gegen einen hier nicht namentlich zu nennenden Ordinarius und Zigarrenliebhaber, der sich weigerte, seine brennende Zigarre im Hörsaal auszumachen. (Angesichts heutiger „Religionskriege“ im Nichtraucherschutz eine beinahe schon entspannt klingende Episode.)

Eine andere Anekdote betrifft einen weiteren Ordinarius für Medizininformatik, der zu einem TELEMED-Vortrag über Archivsysteme mit 10 leeren Folien erschien – dann aber einen ad-hoc-Vortrag hielt, der mit standing ovations verabschiedet wurde.

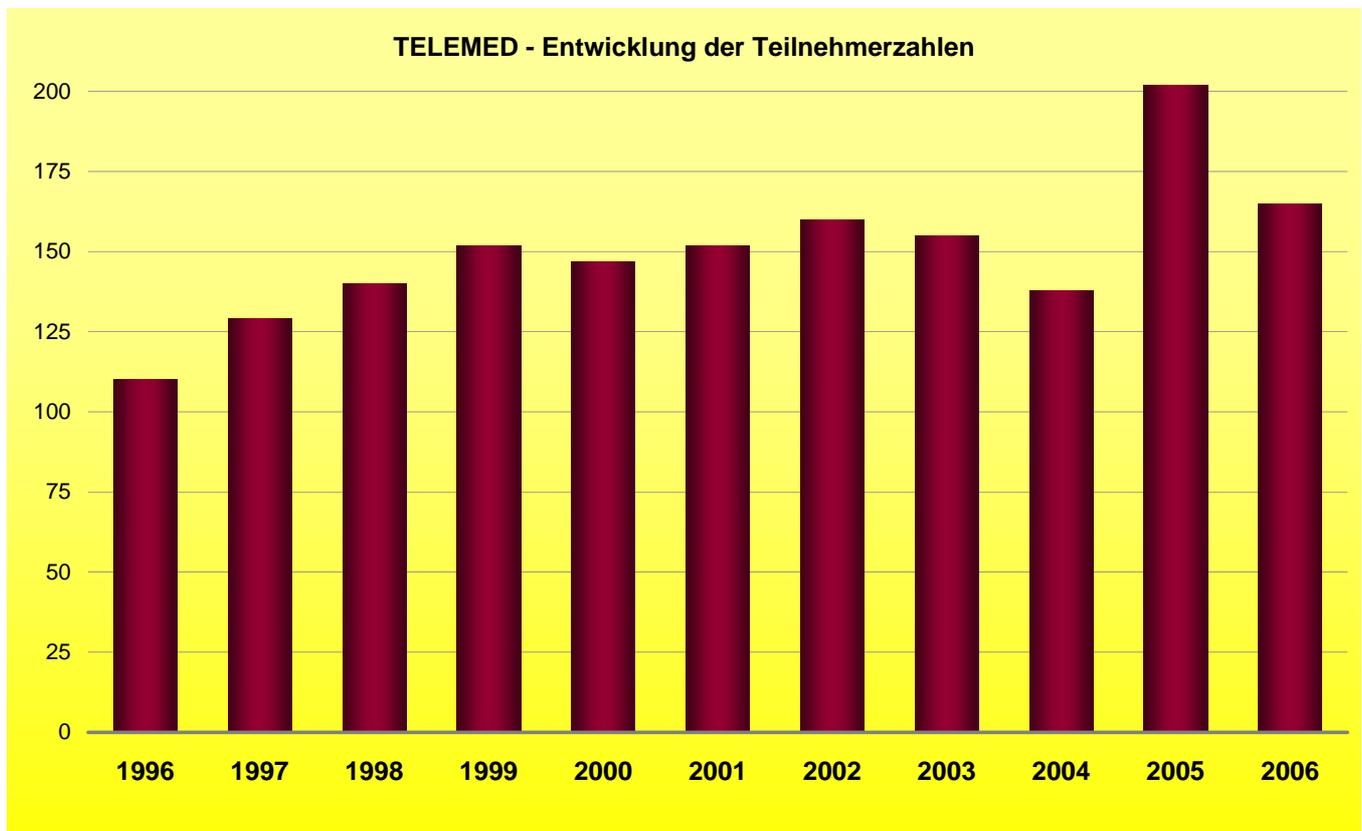


Abbildung 37 - Entwicklung der Teilnehmerzahlen 1996-2006

Die Organisatoren erinnern sich eigentlich nur an drei Vortragsausfälle, einmal davon war ein nicht startendes Flugzeug aus Russland schuld, eine anderes Mal konnte immerhin noch eine ad-hoc-Vertretung gefunden werden.

Beim Thema Überziehungszeiten der Redner gab es hingegen immer wieder „freundschaftliche Meinungsverschiedenheiten“ mit den Sitzungsleitern und Organisatoren. [1]

Insgesamt hat sich über die Jahre eine kleine Community der TELEMED entwickelt, was sich an den stabilen Besucherzahlen der letzten elf Jahre ablesen lässt. Doch nicht nur die Besucher halten der TELEMED die Treue, auch bei den Referenten ist die Fachveranstal-

tung sehr beliebt. So haben viele schon mehrfach bei der TELEMED vorgetragen, so z.B. DIETZEL, LUX, MARQUARDT und RIENHOFF je fünf mal. Noch häufiger war BLOBEL auf dem Podium (6 Vorträge + 1 Poster), Spitzenreiter ist jedoch ENGELMANN, der es auf acht Vorträge in elf Jahren bringt.

Mitentscheidend für die Langlebigkeit der Veranstaltungsreihe mag aber auch die positive Atmosphäre für die Organisatoren sein: Es gab keine wirklichen „Aufs und Abs“, keine kritischen Phasen in der Entwicklung, vielmehr seinen Verlauf und Zusammenarbeit immer erfreulich gewesen. [4]

## Die TELEMED 2007 im Rahmen der „eHealth week Berlin 2007“

# eHealth week Berlin 2007

Abbildung 38 - Logo der eHealth week

Im Jahr 2007 findet die TELEMED eingebettet in die „eHealth week Berlin 2007“ statt. Auf Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) wird die turnusmäßige eHealth Conference, die im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft in Deutschland abgehalten wird, geöffnet und erweitert zu einer dem Thema e-Health gewidmeten Veranstaltungswoche, in welcher einige zentrale Telematikveranstaltungen unter einem Dach gebündelt sein werden [30, 31]:

- die TELEMED
- die eHealth Conference 2007
- eine Session der KIS-Tagung (GMDS/BVMI)
- die ITeG (Messe mit ITeG-Forum)
- das IHE-Connectathon

Für die TELEMED bedeutet dies einige Abstriche und Veränderungen. So muss sich die TELEMED im wesentlichen auf einen Veranstaltungstag beschränken (statt bislang zwei) und auf einen Tag zum Wochenanfang begeben (und damit den traditionellen Freitag/Sonnabend aufgeben). Auch ist eine inhaltliche Ein- und Abgrenzung zu den anderen Veranstaltungen der Woche notwendig. Schließlich muss auch ein neuer Standort – Messe-Süd Berlin – akzeptiert werden.

Nichtsdestotrotz hat sich die TELEMED sofort entschieden, an der eHealth week teilzunehmen – ist doch der Ansatz zur Bündelung und Integration nichts ande-

res als die Fortsetzung ihrer eigenen Idee und Geschichte. [30] Um die organisatorisch-finanziellen Risiken besser zu schultern, ist neben dem BVMI die Telematikplattform für medizinische Forschungsnetze (TMF) als zweiter Hauptveranstalter der TELEMED 2007 eingesprungen und hat auch die Aufgaben des Tagungssekretariats übernommen.



Abbildung 39 - eHealth week Berlin 2007 (Quelle: EHEALTH-COM, modifiziert)

Angesichts der Rahmenbedingungen hat sich die TELEMED 2007 auf ein einziges Thema fokussiert. Schwerpunktthema der TELEMED 2007 ist die „Elektronische Patientenakte“ (Electronic Health Record in allen Ausprägungen) sowie Gesundheitsportale. Diese Themen stellen zentrale Herausforderungen dar, die von Gesundheitskarte und eRezept in den Hintergrund gedrängt zu werden drohen.

Die TELEMED 2007 findet am Montag, dem 16.04.2007 in Berlin (Messe Süd) statt und widmet sich in ihrem Schwerpunktthema in den 4 Sessions Modelle & Standards, Realisierungen & Projekte, Konzepte aus Forschung und Industrie sowie Outcome-Bewertungen. Es ist gelungen, die führenden Köpfe der deutschen Medizininformatik auf dem Feld für KeyNote-Vorträge zu gewinnen (PD Dr. BLOBEL, Prof. PROKOSCH, Prof. HAAS, Prof. RIENHOFF). Weiterhin gab es viele interessante Beitragseinreichungen.

Zusätzlich zum Hauptprogramm am 16.04. findet abends eine Abendsession (19:00 - 20:30 Uhr) mit anschließendem Abendessen und Get-together im Hotel Excelsior (Nähe Bhf. Zoo) statt. In dieser Session wird ein vergleichender Blick in die USA gewagt zum dor-

tigen Stand der Entwicklungen auf dem Feld der Elektronischen Patientenakte. Weiterhin wird der Weg zur Elektronischen Patientenakte aus Sicht des Medizinrechtlers sowie des klinisch tätigen Arztes problematisiert. Auch für diese Session konnten illustre Referenten gewonnen werden (Prof. DIERKS, PD Dr. RENG) sowie ein prominenter Gastredner aus den USA (WAEAGEMANN, MRI).



Abbildung 40 - Messe-Süd und dahinter Halle 7 der Messe Berlin, Tagungsstätte der TELEMED 2007 im Rahmen der eHealth week



Abbildung 41 - Sitzung des Steuerungskomitees der TELEMED 2007 am 23.01.2007: v.l.n.r. Prof. Löhr (Berlin), Prof. Handels (Hamburg), Semler (Berlin), Dr. Engelmann (Heidelberg), Dr. Steyer (Berlin), Dr. Dengler (Hamburg), Dr. Niederlag (Dresden), Prof. Mildner (Mainz), Engelhorn (Berlin), Dr. Köster (Mannheim).



Abbildung 42 – TELEMED 2007: (a) Organisationskomitee und (b) Programmkomitee bei der Arbeit, hier (v.l.n.r.) (a) Engelhorn, Steyer, Jacobi, Semler, Tolxdorff; (b) Engelbrecht, Marquardt, Semler, Kassner, Märkle.

Weiterhin findet, integriert in das Programm der e-Health Conference, am 17.04. nachmittags eine zusätzliche TELEMED-Session mit Kurzpräsentationen statt. Für diese gilt das Eintrittsticket der TELEMED.

Wie in den beiden Vorjahren wird es eine Preisverleihung geben, dieses Mal sowohl für den besten Vortrag, als auch für die beste Kurzpräsentation („elektronischer Posterbeitrag“), jeweils mit 750 € dotiert. Stifter sind wie in den Vorjahren die Deutsche Gesellschaft für Gesundheitstelematik (DGG) und der Berufsverband Medizinischer Informatiker (BVMi). Deren Vorsitzende, Prof. GERSONDE und Prof. STEYER, werden die Preisverleihung im Rahmen des Abendempfangs der von eHealth Conference am 17.04. abends vornehmen.

Eine weitere Neuerung gibt es bei der TELEMED 2007: Es können erstmals ärztliche Fortbildungspunkte erworben werden: Das Hauptprogramm der TELEMED (16.04.2007 von 10 - 17:30 Uhr) wurde von der Ärztekammer Berlin als ärztliche Fortbildungsveranstaltung zertifiziert und mit 8 Punkten bewertet.

Das Grußwort zur TELEMED 2007 spricht Dr. GÜNTHER JONITZ, Präsident der Berliner Ärztekammer.

Die TELEMED hofft, ein interessantes Programm und damit einen wichtigen Beitrag zur Fortentwicklung eines der zentralen Themen der nächsten Jahre im Bereich eHealth anbieten zu können.

## „Elektronischer Sammelband“: Die Jubiläums-CD-ROM der TELEMED 1996-2007

Da einerseits das 10jährige Jubiläum der TELEMED in der Vergangenheit vergessen wurde, andererseits der Rahmen der eHealth week 2007 einen zusätzlichen besonderen Anlass bietet, wurde anlässlich der TELEMED 2007 eine CD-ROM "10 Jahre TELEMED" erstellt, die allen Besuchern der eHealth week 2007 mit den jeweiligen Tagungsunterlagen zur Verfügung gestellt wird.

Auf dieser Jubiläums-CD-ROM sind alle verfügbaren Programme und Originalbeiträge aus den TELEMED-Tagungen der Jahre 1996-2006 als PDF-Dateien in der Form enthalten, wie sie in den jeweiligen Tagungsbänden veröffentlicht wurden.

Zusätzlich sind die Beiträge zur aktuellen Tagung 2007 enthalten.

Die CD-ROM ist somit gleichermaßen „elektronischer Sammelband“ für die TELEMED 1996-2006 wie auch „elektronischer Tagungsband 2007“.

Ebenso wird eine historische Betrachtung zur Entwicklung der TELEMED enthalten sein – der ältesten Fach- und Fortbildungsveranstaltung im Bereich eHealth in Deutschland.

Der Inhalt der CD-ROM im einzelnen:

- alle Programme 1996 - 2007
- alle Beiträge der Tagungsbände 1996 - 2007
- einige Vortragsfolien und Kurzpräsentationen aus den Jahren 2004 - 2007
- Fotos, Pressemitteilungen, veröffentlichte Tagungsberichte, Call for Papers' und andere Unterlagen zur TELEMED
- ein historischer Überblick über "10 Jahre TELEMED" (der vorliegende Artikel)

Die Beiträge der inzwischen vergriffenen Tagungsbände der TELEMED-Fachtagungen sind seit langem nicht mehr zugänglich gewesen.

Die Veranstalter der TELEMED freuen sich daher, diesen "elektronischen Sammelband" zur Verfügung stellen zu können, da die vielen hervorragenden Beiträge in geeigneter Weise die wissenschaftliche Entwicklung auf dem Feld der Telemedizin und der Gesundheitstelematik im Zeitraum der letzten zehn Jahre – und mithin ein Stück Geschichte der Medizininformatik in Deutschland – widerspiegeln.



Abbildung 43 - CD-ROM "10 Jahre TELEMED" (Cover)

## Ausblick

Die TELEMED hat in den letzten elf Jahren eine beträchtliche Entwicklung hinter sich: Ursprünglich als Forum weniger Experten zur Aufbereitung eines Themenfeldes angetreten, ist sie heute eine der zentralen Veranstaltungen in einem allseits als wichtig anerkannten Fachgebiet und Geschäftsfeld: Gesundheitstelematik bzw. „eHealth“ – und deren medizinische Anwendung und deren medizinischen Nutzen.

Bezüglich Bündelung der Ressourcen und professioneller Positionierung hat die deutsche Veranstaltungslandschaft im Bereich eHealth noch nicht den Grad an Konzentration erreicht wie beispielsweise in den USA, wo sich eine Kombination von Fachtagung und Messe einerseits (HIMSS) und eine Wissenschaftliche Konferenz andererseits (AMIA) etabliert hat, die in Bezug auf fachlichen Impact und finanziellen Rahmen Weltmaßstäbe setzen.

Viele der im Rahmen der Neuausrichtung 2004 erarbeiteten Positionen müssen noch weiterverfolgt bzw. überhaupt erst erreicht werden.

Zitat aus der seinerzeitigen Bedarfsanalyse zur Weiterentwicklung einer zentralen Fachtagung der Gesundheitstelematik: [27]

1. Die deutsche Veranstaltungsszene muss weiter gestrafft werden.

2. Die europäische und internationale Perspektive muss fest verankert werden.
3. Medizin-Informatiker aus Industrie und Verbänden müssen beteiligt werden.
4. Hohes fachliches Niveau bei guter didaktischer Aufbereitung ist notwendig.
5. Alle Beiträge und die Tagung selbst müssen evaluiert werden.
6. Die weitere Ausgestaltung muss offen bleiben Leistungsallianzen auch.
7. Frühe Einbindung von Studierenden ist notwendig.
8. Einbindung der »Seniors« durch z.B. »Fellow-Konstruktion«.
9. Aufbau internationaler Kontakte.

An Aufgaben in der Weitergestaltung der TELEMED herrscht also auch künftig kein Mangel.

Ein erster wichtiger Schritt mag die 2007 erreichte Zertifizierung für die ärztliche Fortbildung sein. Hiermit können interessierte Ärztekreise adressiert werden. Somit könnte langfristig ein Forum geschaffen werden, in welchem es zu einem tatsächlichen Austausch zwischen „Telematikern“ und ihren Anwendern in der Ärzteschaft kommt (was derzeit kaum irgendwo reali-

siert wird, aber dringend geboten scheint angesichts der zunehmenden Skepsis gegenüber einigen eHealth-Projekten).

Zum Abschluss sei nochmals der langjährige politische Wegbegleiter der TELEMED, Ministerialrat i.R. Dr. DIETZEL zitiert, der gerade in Bezug auf die Propagierung und Thematisierung der elektronischen Patientenakte eine wichtige Zukunftsaufgabe der TELEMED darin sieht, auch hier in der Diskussion zwischen Forschern und Politik und unter Einbeziehung ausländi-

scher Erfahrungen den Architekten von „eHealth“ Bausteine zu liefern für eine moderne Infrastruktur der zukünftigen Versorgung. Für die Schnittstellenfunktion der TELEMED – einerseits Arbeitstreffen für Innovatoren aus den verschiedenen Bereichen zu sein, andererseits Berührungspunkt zwischen eHealth-Politik und den „Machern“ an der Basis – gebe es nach wie vor Bedarf und Bedeutung. [5]

## Zusammenfassung, Summary

### Zusammenfassung

Die TELEMED ist heute die älteste regelmäßig veranstaltete Fachtagung Deutschlands im Bereich eHealth und Gesundheitstelematik. Die wesentlichen Schritte ihrer langen Entwicklung sind folgende: a) Vorläufer war eine vom Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V. (BVMI) gemeinsam mit der Freien Universität Berlin organisierte Vortragsreihe in den Jahren 1991-95. b) 1996 wurde die TELEMED als jährliche Fachtagung und Fortbildungsveranstaltung für Telemedizin und Gesundheitstelematik etabliert (Veranstalter & Organisation: BVMI & FU Berlin). c) 2004 wurde die TELEMED neu ausgerichtet als ‚Nationales Forum‘ unter Einbeziehung weiterer maßgeblicher Organisationen im deutschen Gesundheitswesen als Unterstützer und Mitglieder im neugegründeten Steuerungskomitee.) Die TELEMED 2007 findet integriert in die europäische ‚eHealth week Berlin 2007‘ statt (Veranstalter & Organisation TELEMED 2007: BVMI & TMF).

Der vorliegende Übersichtsbeitrag zeichnet die Entwicklung der TELEMED über den gesamten Zeitraum von 1991 bis heute nach und reflektiert dabei Veränderungen in der deutschen Gesundheitstelematik und deren Einfluss auf die Themen der jährlichen TELEMED-Fachtagungen.

### Summary

TELEMED, today the most traditional eHealth conference in Germany, has evolved over a long period since it was established in 1996. The major steps have been: a) Prior to establishment, the German professional association of medical informatics (Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V., BVMI) started in 1991-95 a series of continuing education workshops in cooperation with Freie Universität Berlin. b) In 1996 TELEMED was established as an annual meeting and conference for telemedicine and health telematics in Berlin (host & organisation: BVMI & FU Berlin). c) In 2004 TELEMED was re-designed as a ‘National forum’, incorporating some major organisations in the German health care field as supporters and members of the newly established steering committee. d) TELEMED 2007 is integrated into the European ‘eHealth week Berlin 2007’ (host & organisation TELEMED 2007: BVMI & TMF).

The article gives an overview, tracking in detail the development of the TELEMED conference, completely covering the period from 1991 until today. Some major changes in the German telematics field are reflected concerning their influence on the topics of the annual TELEMED conferences.

Sebastian Claudius Semler (TMF), Berlin, 2007



## Quellen

- [1] Interview mit PD Dr. Günter Steyer, Prof. Dr. Thomas Tolxdorff und Dagmar Stiller, Berlin, 29.08.2006
- [2] Interview mit Michael Engelhorn, Berlin, 01.09.2006
- [3] Interview mit Prof. Dr. Otto Rienhoff, Göttingen/Berlin, 21.03.2007
- [4] Interview mit Prof. Dr. Peter Löhr, Berlin, 22.03.2007
- [5] Interview mit Ministerialrat Dr. Gottfried T.W. Dietzel, Meckenheim/Berlin, 22.03.2007
- [6] zweites Interview mit PD Dr. Günter Steyer, Berlin, 31.03.2007
- [7] Steyer G, Engelhorn M, Fabricius W, Löhr KP, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMEDIZIN – Telematik im Gesundheitswesen. Tagungsband zur Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung. (15.-16. November 1996, Berlin). BVMI / FU Berlin, Berlin, 1996.
- [8] Steyer G, Engelhorn M, Fabricius W, Löhr KP, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMED'97 – Telematik im Gesundheitswesen. Tagungsband zur 2. Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung. (7.-8. November 1997, Berlin). BVMI / FU Berlin, Berlin, 1997.
- [9] Steyer G, Engelhorn M, Fabricius W, Löhr KP, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMED'98 – Telematik im Gesundheitswesen. Tagungsband zur 3. Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung. (6.-7. November 1998, Berlin). FU Berlin, Berlin, 1998.
- [10] Steyer G, Engelhorn M, Fabricius W, Löhr KP, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMED'99 – Telematik im Gesundheitswesen. Tagungsband zur 4. Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung. (5.-6. November 1999, Berlin). FU Berlin, Berlin, 1999.
- [11] Steyer G, Engelhorn M, Fabricius W, Löhr KP, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMED 2000 – Telematik im Gesundheitswesen. Tagungsband zur 5. Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung. (10.-11. November 2000, Berlin). FU Berlin, Berlin, 2000.
- [12] Steyer G, Engelhorn M, Fabricius W, Löhr KP, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMED 2001 – Telematik im Gesundheitswesen. Tagungsband zur 6. Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung. (9.-10. November 2001, Berlin). FU Berlin, Berlin, 2001.
- [13] Steyer G, Löhr KP, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMED 2002 – Telematik im Gesundheitswesen. Tagungsband zur 7. Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung. (8.-9. November 2002, Berlin). FU Berlin, Berlin, 2002.
- [14] Steyer G, Löhr KP, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMED 2003 – Telematik im Gesundheitswesen. Tagungsband zur 8. Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung. (7.-8. November 2003, Berlin). FU Berlin, Berlin, 2003.
- [15] Steyer G, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMED 2005 – Nationales Forum zur Telematik für die Gesundheit: „bit for bit – Halbzeit auf dem Weg zur Telematikinfrastruktur“. (Tagungsband, 8.-9. April 2005, Berlin). Aka GmbH, Berlin, 2005.
- [16] Steyer G, Tolxdorff T (Hrsg.): TELEMED 2006 – Nationales Forum zur Telematik für die Gesundheit: „Gesundheitsversorgung im Netz“. (Tagungsband, 7.-8. April 2006, Berlin). Aka GmbH, Berlin, 2006.
- [17] TELEMED “Call for Papers” der Jahre 1997, 1998, 2000, 2001, 2002, 2003, 2005, 2006 und 2007
- [18] TELEMED-Programme der Jahre 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006 und 2007
- [19] Steyer G, Engelhorn M, Fabricius W, Löhr KP, Tolxdorff T: TELEMEDIZIN – Telematik im Gesundheitswesen: Bericht über die Fortbildungsveranstaltung und Arbeitstagung des BVMI »TELEMEDIZIN – Telematik im Gesundheitswesen« am 15. und 16. November 1996 in Berlin. Forum der Medizin-Informatik 1/1997, S. 14-17
- [20] Steyer G: TELEMED'98 – Telematik im Gesundheitswesen. Forum der Medizin-Informatik 5/1999, S. 16-17
- [21] Steyer G: Gesundheitstelematik in Deutschland – Bericht über die TELEMED'99. mdi [Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik] 1 (1999), Heft 4, S. 12-17
- [22] Steyer G: Gesundheitstelematik in Deutschland – Bericht über die TELEMED 2001. mdi [Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik] 3 (2001), Heft 4, S. 98-102
- [23] Steyer G: Elektronische Gesundheitskarte und Telemedizin - Perspektiven für die integrierte Versorgung? – TELEMED 2002. mdi [Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik] 4 (2002), Heft 4, S. 106-111

- [24] Steyer G: Telematik im Gesundheitswesen; Stand, Perspektiven, Rahmenbedingungen – Bericht über die TELEMED 2003. mdi [Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik] 6 (2004), Heft 1, S. 4-11
- [25] [Steyer G]: TELEMED 2004 – Nationales Forum zur Telematik für die Gesundheit. [Einladung zur TELEMED 2004]. mdi [Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik] 6 (2004), Heft 1, S. 30
- [26] Steyer G: TELEMED 2004 – erfolgreicher Auftakt des »Nationalen Forums zur Telematik für die Gesundheit«. mdi [Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik] 6 (2004), Heft 2, S. 74
- [27] Rey S, Steyer G, Rienhoff O: Die neue TELEMED - Option für ein »Nationales Forum zur Telematik für die Gesundheit«. mdi [Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik] 6 (2004), Heft 3, S. 125-129
- [28] Steyer G: TELEMED 2005 – Gesundheitstelematik und Telemedizin in Deutschland. mdi [Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik] 7 (2005), Heft 2, S. 63-64
- [29] Steyer G: Bericht über die TELEMED 2006. mdi [Forum der Medizin-Dokumentation und Medizin-Informatik] 8 (2006), Heft 2, S. 13-14
- [30] Bröckerhoff HP, Schmitz-Kuhl, M: „Wir schaffen etwas richtig Großes“ – Gesprächsrunde zur eHealth week 2007 mit S.C. Semler, A. Hollmann, J. Dolle, P. Schmücker, C. Riepe. EHEALTH-COM 1/1997, S. 46 - 51.
- [31] eHealth week Berlin 2007 – From Strategies to Applications: Programmheft. GVG/EHEALTH-COM, Köln/Frankfurt, 2007.

## ANHANG 1: Steuerungskomitee der TELEMED 2007



PD Dr.  
Günter Steyer,  
BVMI, Berlin  
(Vorsitz)



RA'in  
Anja D. Hollmann,  
VHitG, Berlin



Dipl.-Ing.  
Heinz-Theo Rey,  
KBV, Berlin



Dipl.-Inf.  
Michael Engelhorn,  
ExperMed, Berlin  
(stellv. Vorsitz)



Dr.  
Claus Köster,  
GN-RND, Mannheim



Prof. Dr.  
Otto Rienhoff,  
CIOOffice / Universität  
Göttingen



Dr.  
Dorothee Dengler,  
Bund-Länder-AG  
Gesundheitstelematik,  
BSG Hamburg



Prof. Dr.  
Heinz Lemke,  
TU Berlin  
CARS



Claudia Riepe,  
BMG, Bonn



Dr.  
Uwe Engelmann,  
DKFZ, Heidelberg



Prof. Dr.  
Klaus-Peter Löhr,  
Institut für Informatik,  
Freie Universität Berlin



Dr.  
Stephan H. Schug,  
afgis, Frankfurt



Prof. Dr.  
Klaus Gersonde,  
DGG e.V., Sulzbach



Prof. Dr.  
Kurt Marquardt,  
DGKI,  
Univ. Gießen



Jürgen Sembritzki,  
ZTG, Krefeld



Prof. Dr.  
Heinz Handels,  
GMDS AG Telemedizin,  
Univ. Hamburg



Prof. Dr.  
Peter Mildenerger,  
DRG - @GIT,  
Univ. Mainz



Sebastian  
Claudius Semler,  
TMF e.V., Berlin



Dr.  
Kai Heitmann,  
HL7 Benutzergruppe  
Deutschland e.V., Köln



Dr.  
Wolfgang Niederlag,  
DGBMT, Krankenhaus  
Dresden-Friedrichstadt



Prof. Dr.  
Thomas Tolxdorff,  
Charité - Universitäts-  
medizin Berlin

## ANHANG 2: Programmkomitee der TELEMED 2007



Sebastian  
Claudius Semler,  
TMF e.V., Berlin  
(Vorsitz)



Andreas Kassner,  
VHitG e.V., Berlin



Prof. Dr.  
Peter Mildenerger,  
DRG - @GIT,  
Univ. Mainz



Dr.  
Uwe Engelmann,  
DKFZ, Heidelberg  
(stellv. Vorsitz)



Dr.  
Claus Köster,  
GN-RND, Mannheim



Dr.  
Wolfgang Niederlag,  
DGBMT, Krankenhaus  
Dresden-Friedrichstadt



Prof. Dr.  
Rolf Engelbrecht,  
PROREC-DE,  
GSF Neuherberg



Dr.-Ing.  
Steffen Märkle,  
Sci/Co - Scientific  
Consulting, Berlin



PD Dr.  
Günter Steyer,  
BVMI, Berlin



Prof. Dr.  
Heinz Handels,  
GMDS AG Telemedizin,  
Univ. Hamburg



Prof. Dr.  
Kurt Marquardt,  
DGKI,  
Univ. Gießen

### ANHANG 3: Organisationskomitee der TELEMED 2007



Dipl.-Inf.  
Michael Engelhorn,  
ExperMed, Berlin  
(technische Leitung)



Dagmar Stiller,  
Inst. für Medizinische  
Informatik, Charité -  
Universitätsmedizin  
Berlin



Sebastian  
Claudius Semler,  
TMF e.V., Berlin



Prof. Dr.  
Thomas Tolxdorff,  
Inst. für Medizinische  
Informatik, Charité -  
Universitätsmedizin  
Berlin



PD Dr.  
Günter Steyer,  
BVMI, Berlin



RA'in  
Anja D. Hollmann,  
VHitG, Berlin

**ANHANG 4: Abbildungsverzeichnis**

<u>Abbildung</u> (...Seite)	<u>Quelle</u>
1 – Oskar-Helene-Heim, Berlin, Stätte der ersten Berliner Fortbildungsreihe des BVMI als Vorläufer der TELEMED .....	1 Wikipedia
2 – PD Dr. Günter Steyer (links) und Dr. Wolfgang Fabricius (rechts), Vorstand der Landesvertretung Berlin/Brandenburg des BVMI in den Jahren um 1995, Initiatoren der TELEMED und ihrer Vorläufer-Vortragsreihe .....	1 a) abgebildete Person b) <a href="http://www.isp-eg.de/people/fabricius.html">http://www.isp-eg.de/people/fabricius.html</a>
3 – Das Institut für Informatik der FU Berlin auf dem Dahlemer Campus (Quelle: FU Berlin) .....	2 FU Berlin
4 – Der Hörsaal des Instituts, Austragungsstätte der TELEMED 1996-2003 (Quelle: FU Berlin) .....	2 FU Berlin
5 – Prof. Dr. Thomas Tolxdorff, Prof. Dr. Peter Löhr, Dipl.-Inf. Michael Engelhorn (v.l.n.r.) .....	2 abgebildete Person
6 – Die erste TELEMED 1996 im Hörsaal des Instituts für Informatik der FU Berlin, Takustr. 9 .....	3 Tolxdorff
7 – TELEMED 1996: Vortrag von VÖGE .....	4 Tolxdorff
8 – TELEMED 1996: Diskussion mit Weizenbaum, Engelhorn, Pöpl .....	4 Tolxdorff
9 – Das Team von Prof. Tolxdorff beim Aufbau zur TELEMED 2004: Dagmar Stiller, Sabine Sassmann, Birgit Porsch .....	5 a) + b) Tolxdorff
8 – Webseite der TELEMED (seit 2004: <a href="http://www.telemed-berlin.de">www.telemed-berlin.de</a> ) .....	5 <a href="http://www.telemed-berlin.de">www.telemed-berlin.de</a>
9 – Ministerialrat Dr. Gottfried T. W. Dietzel, u.a. Leiter der Projektgruppe Telematik im BMG, einer der frühen ideellen Förderer der TELEMED .....	6 abgebildete Person
12 – Die 3 Veranstalter der TELEMED 1998-2003 .....	6 betr. Organisationen
13 – Das erste Logo der TELEMED, 1998 eingeführt .....	8
14 – Das Foyer der TELEMED 2001 im Institut für Informatik, FU Berlin, Berlin-Dahlem. ....	8 Semler
15 – Prof. Dr. Werner Reutter, Vizepräsident der FU Berlin, eröffnet die TELEMED 2001 im Hörsaal des Instituts für Informatik .....	9 Semler
16 – Das neue Logo der TELEMED, erstmals 2003 verwendet .....	11
17 – Foyer der TELEMED 2002 mit kleiner Industrieausstellung und Posterwand .....	12 Semler BMG ( <a href="http://www.die-gesundheitskarte.de">www.die-gesundheitskarte.de</a> )
18 – Die elektronische Gesundheitskarte (Quelle: BMG) .....	13
19 – Veranstalter der TELEMED 2003 .....	13 betr. Organisationen
20 – Prof. Dr. Otto Rienhoff .....	14 abgebildete Person
21 – Konstituierende Sitzung des Steuerungskomitees der TELEMED, 09.01.2004: .....	15 Tolxdorff/Steyer
22 – Prof. Dr. Klaus Gersonde, Vorsitzender des Steuerungskomitees der TELEMED 2004-06 .....	16 abgebildete Person
23 – Grundriss der Hörsaal-Etage im Lehrgebäude, Campus Virchow, Tagungsstätte der TELEMED 2004-05 .....	17 <a href="http://www.telemed-berlin.de">www.telemed-berlin.de</a>
24 – Eingangsbereich zum Lehrgebäude des Campus Virchow der Charité, der neuen Tagungsstätte der TELEMED .....	18 Tolxdorff
25 – Eröffnungsrede Prof. Gersonde .....	18 Tolxdorff
26 – Podiumsdiskussion auf der TELEMED 2004, moderiert von Prof. Rienhoff .....	18 Tolxdorff
27 – TELEMED 2004: Vortrag Dr. Reng .....	19 Tolxdorff
28 – Diskussionen in der Kaffeepause .....	19 Tolxdorff
29 – Das Foyer der TELEMED 2005 .....	20 Semler
30 – Podiumsdiskussion 2005 (Moderation: Rienhoff) .....	20 Semler
31 – Erster Preisträger des TELEMED-Posterpreises: Prof. Korb, Düsseldorf .....	21 Dietzel/Steyer
32 – Verleihung des TELEMED-Posterpreises 2005: 2. Platz gemeinsam für Röhrig und Hellmann (innen), überreicht von Steyer und Gersonde (außen), jeweils v.l.n.r. ....	21 Dietzel/Steyer
32 – Logos der Trägerorganisationen 2006 .....	betr. Organisationen

34 – TELEMED-Preisträger 2006; Münch, Dr. Zugck .....	23	abgebildete Person
35 – Staatssekretär Dr. Schröder (BMGS) auf der TELEMED 2006.....	23	Semler
36 – Weizenbaum auf der TELEMED 1996 .....	24	Tolxdorff
37 – Entwicklung der Teilnehmerzahlen 1996-2006.....	25	Semler/Freudigmann
38 – Logo der eHealth week.....	26	GVG Kompart Verlag (E- HEALTH-COM)
39 – eHealth week Berlin 2007 (Quelle: EHEALTH-COM, modifiziert).....	26	HEALTH-COM)
40 – Messe-Süd und dahinter Halle 7 der Messe Berlin, Tagungsstätte der TELEMED 2007 im Rahmen der eHealth week .....	27	Semler
41 – Sitzung des Steuerungskomitees der TELEMED 2007 am 23.01.2007: .....	27	Semler
42 – TELEMED 2007: (a) Organisationskomitee und (b) Programmkomitee bei der Arbeit.....	28	a) Semler, b) Semler
43 – CD-ROM "10 Jahre TELEMED" (Cover)		TMF

## ANHANG 5: Glossar

ABDA	Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände ( <a href="http://www.abda.de">www.abda.de</a> )	BVL	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit ( <a href="http://www.bvl.bund.de">www.bvl.bund.de</a> )
AEV	Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e. V. ( <a href="http://www.vdak.de">www.vdak.de</a> )	BVMI	Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V. ( <a href="http://www.bvmi.de">www.bvmi.de</a> )
afgis	Aktionsforum Gesundheitsinformationssystem e.V., Zusammenschluss von Verbänden, Unternehmen und Einzelpersonen zur Förderung der Qualität von Gesundheitsinformationen ( <a href="http://www.afgis.de">www.afgis.de</a> )	CARS	Computer Assisted Radiology and Surgery: Internationaler Kongress ( <a href="http://www.cars-int.org">www.cars-int.org</a> )
AG	Arbeitsgruppe	CD	Compact Disc
AGIT	Arbeitsgemeinschaft für Informationstechnologie der Deutschen Röntgengesellschaft (DRG), auch @GIT ( <a href="http://www.uni-mainz.de/FB/Medizin/Radiologie/agit/">www.uni-mainz.de/FB/Medizin/Radiologie/agit/</a> )	CDA	Clinical Document Architecture, HL7-Standard für den Austausch klinischer Dokumente
AIM	Advanced Informatics in Medicine	CDISC	Clinical Data Interchange Standards Consortium ( <a href="http://www.cdisc.org">www.cdisc.org</a> )
AMIA	American Medical Informatics Association ( <a href="http://www.amia.org">www.amia.org</a> )	CD-ROM	Compact Disk Read Only Memory; nicht beschreibbare, nur lesbare CD
AOK	Allgemeine Ortskrankenkasse ( <a href="http://www.aok.de">www.aok.de</a> )	CHIN	Community Health Integrated Network, Projekt und Kommunikationssystem der Deutschen Telekom
APIS	Association pour la Promotion de l'Informatique de Santé ( <a href="http://www.imib.med.tu-dresden.de/imib/apis/intro.html">www.imib.med.tu-dresden.de/imib/apis/intro.html</a> )	COM	Component Object Model: Microsoft-Windows basierter Standard zur Kommunikation zwischen Programmen
ATG	Aktionsforum Telematik im Gesundheitswesen ( <a href="http://atg.gvg-koeln.de">http://atg.gvg-koeln.de</a> )	DALE-UV	Datenaustausch mit Leistungserbringern in der gesetzlichen Unfallversicherung ( <a href="http://www.dale-uv.de">www.dale-uv.de</a> )
BfR	Bundesinstitut für Risikobewertung ( <a href="http://www.bfr.bund.de">www.bfr.bund.de</a> )	DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft ( <a href="http://www.dfg.de">www.dfg.de</a> )
BgVV	Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin; 2002 aufgelöst, die Aufgaben wurden den neu gegründeten Behörden BfR und BVL übertragen	DGBMT	Deutsche Gesellschaft für Biomedizinische Technik [im VDE] ( <a href="http://www.vde.com/VDE/Fachgesellschaften/DGBMT/">www.vde.com/VDE/Fachgesellschaften/DGBMT/</a> )
BLAG	Bund-Länder-Arbeitsgruppe "Telematik im Gesundheitswesen"	DGG	Deutsche Gesellschaft für Gesundheitstelematik ( <a href="http://www.dgg-info.de">www.dgg-info.de</a> )
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung ( <a href="http://www.bmbf.de">www.bmbf.de</a> )	DGKI	Deutsche Gesellschaft für klinische Informatik
BMG	Bundesministerium für Gesundheit ( <a href="http://www.bmg.bund.de">www.bmg.bund.de</a> )	DGN	Deutsche Gesellschaft für Neurologie e.V. ( <a href="http://www.dgn.org">www.dgn.org</a> )
BMGS	Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung; seit November 2005 als BMG geführt ( <a href="http://www.bmgs.de">www.bmgs.de</a> )	DHZB	Deutsches Herzzentrum Berlin ( <a href="http://www.dhzb.de">www.dhzb.de</a> )
BSE	Bovine Spongiforme Enzephalopathie	DICOM	Digital Imaging and Communications in Medicine ( <a href="http://medical.nema.org">http://medical.nema.org</a> )
BSG	Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Hamburg ( <a href="http://www.bsg.hamburg.de">www.bsg.hamburg.de</a> )	DKFZ	Deutsches Krebsforschungszentrum ( <a href="http://www.dkfz.de">www.dkfz.de</a> )
		DM	Deutsche Mark

DRG	Deutsche Röntgenesellschaft e.V. ( <a href="http://www.drg.de">www.drg.de</a> )	GSF	Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit GmbH ( <a href="http://www.gsf.de">www.gsf.de</a> )
DVMD	Deutscher Verband Medizinischer Dokumentare ( <a href="http://www.dvmd.de">www.dvmd.de</a> )	GVG	Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und –gestaltung e.V. ( <a href="http://www.gvg-koeln.de">www.gvg-koeln.de</a> )
EFMI	European Federation for Medical Informatics ( <a href="http://www.efmi.org">www.efmi.org</a> )	HARP	Harmonisation for the Security of Web Technologies and Applications ( <a href="http://telecom.ntua.gr/%7EHARP/HARP/HARP.htm">http://telecom.ntua.gr/%7EHARP/HARP/HARP.htm</a> )
EGA	Elektronische Gesundheitsakte	HIMSS	Healthcare Information and Management Systems Society ( <a href="http://www.himss.org">www.himss.org</a> )
eGK	elektronische Gesundheitskarte ( <a href="http://www.die-gesundheitskarte.de">www.die-gesundheitskarte.de</a> )	HL7	Health Level Seven; Klinischer Kommunikationsstandard ( <a href="http://www.hl7.org">www.hl7.org</a> )
EHR	Electronic Health Record	HPC	Health Professional Card
EHTEL	European Health Telematic Association ( <a href="http://www.ehtel.org">www.ehtel.org</a> )	IAO	Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation ( <a href="http://www.iao.fraunhofer.de">www.iao.fraunhofer.de</a> )
EKG	Elektrokardiogramm	IBMT	Fraunhofer Institut für Biomedizinische Technik ( <a href="http://www.ibmt.fraunhofer.de">www.ibmt.fraunhofer.de</a> )
ELGA	elektronische Gesundheitskarte, österreichisches Bundesprojekt ( <a href="http://www.arge-elga.at">www.arge-elga.at</a> )	ICT	International Center for Telemedicine Regensburg ( <a href="http://www.ict-regensburg.de">www.ict-regensburg.de</a> )
EPA	Elektronische Patientenakte	IHE	Integrating the Healthcare Enterprise ( <a href="http://www.ihe.net">www.ihe.net</a> )
EUROREC	European Institute for Health Records ( <a href="http://www.eurorec.org">www.eurorec.org</a> )	IMIA	International Medical Informatics Association ( <a href="http://www.imia.org">www.imia.org</a> )
FU	Freie Universität Berlin ( <a href="http://www.fu-berlin.de">www.fu-berlin.de</a> )	ISBN	International Standard Book Number: Eindeutige Nummer zur Kennzeichnung von Büchern und anderen selbstständigen, nicht periodischen Veröffentlichungen ( <a href="http://www.isbn-international.org">www.isbn-international.org</a> )
G7	Gruppe der Sieben (sieben führende Industrieländer: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und die USA; G7)	ISFTeH	International Society for Telemedicine & eHealth ( <a href="http://www.isft.net">www.isft.net</a> )
G8	Gruppe der Acht (sieben führende Industrieländer und Russland; G8)	ISST	Fraunhofer Institut Software- und Systemtechnik ( <a href="http://www.isst.fraunhofer.de">www.isst.fraunhofer.de</a> )
GeDeK	Gemeinschaft Deutscher Kryobanken e.V. ( <a href="http://www.kryobanken.de">www.kryobanken.de</a> )	ITeG	IT-Messe im Gesundheitswesen
GHAP	Global Healthcare Applications Project [der G8-Staaten]	KBV	Kassenärztliche Bundesvereinigung ( <a href="http://www.kbv.de">www.kbv.de</a> )
GIBN	Global Interoperability for Broadband Networks; Projekt der G7-Staaten	KIS	Krankenhausinformationssystem
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung	KV	Kassenärztliche Vereinigung
GLOPHIN	Global Public Health Information Network Feasibility Study; Projekt der G7-Staaten	KZBV	Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung ( <a href="http://www.kzbv.de">www.kzbv.de</a> )
GMDS	Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. ( <a href="http://www.gmds.de">www.gmds.de</a> )	LAN	Local Area Network
GMG	Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung – GKV-Modernisierungsgesetz	LOINC	Logical Observation Identifiers Names and Codes ( <a href="http://www.loinc.org">www.loinc.org</a> )
GN-RND	Gesundheitsnetz Rhein-Neckar-Dreieck e.V. ( <a href="http://www.gn-rnd.de">www.gn-rnd.de</a> )	MIT	Massachusetts Institute of Technology ( <a href="http://web.mit.edu/">http://web.mit.edu/</a> )
GSD	Gesellschaft für Systemforschung und Dienstleistungen im Gesundheitswesen mbH ( <a href="http://www.gsd.de">www.gsd.de</a> )	MRI	Magnetic Resonance Imaging

NASA	National Aeronautics and Space Administration ( <a href="http://www.nasa.gov">www.nasa.gov</a> )	TMF	Telematikplattform für Medizinische Forschungsnetze e.V. ( <a href="http://www.tmf-ev.de">www.tmf-ev.de</a> )
NEEMO	NASA Extreme Environment Mission Operations	TU	Technische Universität
NGFN	Nationales Genomforschungsnetz ( <a href="http://www.ngfn.de">www.ngfn.de</a> )	UN	United Nations ( <a href="http://www.un.org">www.un.org</a> )
OP	Operation oder Operationssaal	VCS	VDAP Communication Standard, Standard für den Datenaustausch zwischen Praxisverwaltungssystemen
OWL	Ostwestfalen-Lippe	VdAK	Verband der Angestellten-Krankenkassen e. V. ( <a href="http://www.vdak.de">www.vdak.de</a> )
PACS	Picture Archiving and Communication System	VDAP	Verband deutscher Arztpraxis-Softwarehersteller e.V. ( <a href="http://www.vdap.de">www.vdap.de</a> )
PDA	Personal Digital Assistant	VDE	Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik ( <a href="http://www.vde.com/vde/">www.vde.com/vde/</a> )
PDF	Portable Document Format von Adobe ( <a href="http://www.adobe.com">www.adobe.com</a> )	VHitG	Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen e.V. ( <a href="http://www.vhitg.de">www.vhitg.de</a> )
QS	Qualitätssicherung	VHK	Verband der Hersteller von patientenorientierten Informations- und Kommunikationssystemen e.V.; Vorgängerbezeichnung (bis 2001) für den VHitG
RA	Rechtsanwalt, Rechtsanwalts-Kanzlei	VPN	Virtual Private Network
RIS	Radiologie-Informations-System	WLAN	Wireless LAN
RKI	Robert Koch-Institut ( <a href="http://www.rki.de">www.rki.de</a> )	WWAS	Wissenschaftlichen Weiterbildungs-Akademie Saar GmbH (WWAS) ( <a href="http://www.saar-akademie.de">www.saar-akademie.de</a> )
SCIPHOX	Standardized Communication of Information Systems in Physician Offices and Hospitals us-ing XML: Arbeitsgemeinschaft zur Entwicklung CDA-basierter Standard-Dokumente für die integrierte Versorgung in Deutschland ( <a href="http://www.sciphox.de">www.sciphox.de</a> )	XML	extensible Markup Language
SDTM	Study Data Tabulation Model (CDISC-Standard)	ZTG	Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen GmbH ( <a href="http://www.ztg-nrw.de">www.ztg-nrw.de</a> )
SGMI	Schweizerische Gesellschaft für Medizinische Informatik ( <a href="http://www.sgmi-ssim.ch">www.sgmi-ssim.ch</a> )		
SVITG	Spitzenverband Informationstechnologie im Gesundheitswesen ( <a href="http://www.svitg.de">www.svitg.de</a> )		